

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 284.

Montag, 8. December 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei Haus zu Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsbestellungen werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die am Dienstag, den 9. d. M., Vorm. 10 Uhr, im Grundstücke Altmarkt Nr. 2 hier angelegte Versteigerung ist aufgehoben.  
Riesa, 8. December 1902.

Der Bez.-Bez. des Rgl. Amtsg. das.

Mit Schluß dieses Jahres scheiden die Herren Braune, Donat, Rechsman, Müller, Schätze und Thalheim aus dem Stadtvorordneten Collegium aus. Es sind demnach 4 anständige und 2 unanständige Bürger in das Stadtvorordneten-Collegium zu wählen. Die Wahl findet

Montag, den 15. December 1902,

in der Zeit von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr im Rathhaus, Sitzungssaal, statt.  
Der Rath der Stadt Riesa, am 29. November 1902.  
Vorgesch. Doctord. End.

## Auction.

Mittwoch, den 10. d. Mts., Vormittag 10 Uhr

kommen in der Hauskur des hiesigen Rathhauses

|                       |                              |
|-----------------------|------------------------------|
| 2 dreitheilige Sopha, | 1 zweifürziger Melberstrand, |
| 2 Schreibtische,      | 1 Bettstuhl und              |
| 2 Platinen,           | 1 Pfeilerstempel             |
| 1 Kasset,             |                              |

gegen sofortige Bezahlung öffentlich zur Versteigerung.

Riesa, am 8. December 1902.

Der Vollstreckungsbeamte des Rathes der Stadt Riesa.  
Schubert.

## Derliches und Sächsisches.

Riesa, 8. December 1902.

In der am Sonnabend Abend in der „Alteierasse“ abgehaltenen Hauptversammlung des Bürgervereins wurden durch Stimmzettel als Candidaten für die bevorstehende Stadtvorordneten-Ergänzungswahl gewählt die Herren Bernhard Müller, Kaufmann Braune, Gutsherr Rechsman, Tischlermeister Gustav Heinrich als Anständige und die Herren E. Schätze und Rechtsanwalt Fischer als Unanständige. Erwähnt sei hierbei, daß die mit Ende des Jahres aus dem Stadtvorordneten-Collegium (nach vierjähriger Tätigkeit in demselben) mit auscheidenden Herren Thalheim und Donat befragend gebeten hatten von ihrer Wiederwahl abzusehen. Zur Annahme gelangte ferner ein Antrag, nach welchem sich der Verein bereit erklärt, zur Förderung der Errichtung eines Arbeiterdenkmals jährlich einen Beitrag von 20 Mark zu geben und andere hiesige Vereine zu bitten, in gleicher oder ähnlicher Weise die Sache zu unterstützen.

Der Bezirkslehrerverein Riesa ernannte in seiner letzten Sitzung Herrn Oberlehrer Diegel für seine außerordentlichen Verdienste zum Ehren-Vorsitzenden. Der so gewählte hat den Dank des Vereines in vollstem Maße verdient; denn er hat seit mehr als zwei Jahrzehnten das Vereinsthätigkeit mit weitem Blick und sicherer Hand auch in bewegten Zeiten treulich zu steuern verstanden, und wenn er auch nach so langer treuer Arbeit von dem mäßigen Wohlstande endlich entlassen zu sein wünschte, so wird doch gewiß seine bewährte Kraft dem Vereine auch ferner erhalten bleiben.

Gestern, Sonntag, Vormittag 11 Uhr erschien in der Wohnung des früheren Besitzers des Gasthofs zum „Goldnen Löwen“ hier, Herr Ernst Kaufmann, welcher selber jetzt durch Krankheit an das Zimmer gebunden ist, in Vertretung des Herrn Bürgermeisters Herr Stadtsecretär Otto Schätze und eine Deputation des freiwilligen Rettungscorps, um Herrn Kaufmann, welcher bereits eine 26 jährige Dienstzeit bei hiesiger Feuerschutz-Zentrale hat, das von Sr. Majestät dem König von Sachsen gestiftete, am grün-weißen Bande zu tragende Ehrenzeichen nebst Urkunde unter ehrenhaften Worten durch Herrn Stadtsecretär Schätze zu überreichen. Sodann beglückwünschte der Kommandant den Jubilar im Namen des gesamten Corps und übergab ihm zum Andenken ein hübsches Geschenk. Herr Kaufmann dankte in bewegten Worten für die ihm zu Theil gewordene Auszeichnung. Auch gaben dem Gefesterten im Laufe des Vormittags seitens seiner Kameraden noch verschiedene Beglückwünschungen zu. Es wünschten wäre, daß dem freiwilligen Rettungscorps noch mehr Herren beitreten möchten, denn von der hochgeachteten Stadtvertretung sind erneut wieder verschiedene Bewerbe der Achtung und Schätzung dem Corps dargebracht worden.

Ueber die diesjährige Hauptversammlung des Konzevballen Vereines, die vergangenen Freitag im Hotel Ransch stattgefunden hat, können wir folgendes berichten: Der Vorsitzende, Herr Apothekenbesitzer Ralt, stellte nach Begrüßung der anwesenden Herren mit, daß sich im verfloßenen Jahre der Mitgliederbestand nicht wesentlich verändert habe. In ehrender Weise wurde der im Laufe des Jahres durch den Tod ausgeschiedenen Mitglieder gedacht. Der vom Schatzmeister, Herrn Prokurist Alexander Schatzmann, vorgelegte Jahresbericht wies ein glänzendes Ergebnis auf. Die Rechnung ist von Herrn Stadtvorordneten Galt geprüft und für richtig befunden worden. Die

der einstimmig wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Herrn Gemeindevorstand Gutsherr Rechsman, der dem Vereine werthvolle Dienste geleistet und sich um die konsequente Sache sehr verdient gemacht hat, ferner an Stelle eines anderweitig ausgeschiedenen Vorstandmitgliedes wurden die Herren Harrer Neumann, Zitzels, und Rittergutbesitzer v. Altrud, Ordo, in den Vorstand gewählt. Betreffs der bevorstehenden Reichstagswahl wurde beschlossen, der Wiederbestellung des jetzigen, der Reformpartei angehörenden Betreters des Wahlkreises, des Herrn Reichstagsabgeordneten Gabel, vorläufig noch nicht unbedingt zuzustimmen, sondern sich in dieser Angelegenheit zunächst noch abwartend zu verhalten.

Das in der Nähe des Mühlberger Winterhafens zum Stehen getommene Treibholz hat sich dort so zusammengedrängt und bis an den Grund des Elbstromes festgesetzt, daß der Wasserabfluß zu Thal fast gänzlich ist. Infolgedessen gleicht die Elbe un'erhalb des Mühlhafens fast einem Bache; stellenweise ist sie kaum noch 20 Meter breit und so flach, daß man sie bequem zu Fuß durchschreiten könnte. Die vor der Hafeneinfahrt auf Grund liegenden Fahrzeuge sind durch die Eismassen fast gefährdet. Dem Rahne des Schiffseigners Ritter in Pirna wurde ein Theil von dem Bord eingebracht.

Am vorigen Donnerstag hielt die hiesige Schützen-gesellschaft in dem festlich decorirten Saale des Schützenhauses ihren Spießball ab, an dem sich auch der Schützenklub mit seinen Mitgliedern und eine Anzahl geladener Gäste, darunter auch Betreter der Feuerwirth, beteiligten. Nachdem der Vorstand der Gesellschaft, Herr Ritsche, zu Beginn der Tafel die Anwesenden begrüßt und willkommen geheißen, folgte eine Reihe eifriger und heiterer Trinksprüche, die alsbald eine antwortende Stimmung schufen. Das ganze Fest verlief in schöner kameradschaftlicher Harmonie und verging auch recht guter, eifriger Zeitung sich die Schützengesellschaft jetzt erfreut.

Die am Sonnabend abgehaltene Versammlung der Inhaber der 5proz Obligationen der in Konkurs befindlichen Electricitätswerke vormals D. L. Rummel & Co. in Dresden beschloß mit einem Kapital von 1007500 Mk. vertretenem Schuldverschreibungen, gegen das in erster Instanz er gangene, auf Abweisung der Klage lautende Urtheil des königlichen Landgerichts Dresden in dem von den Inhabern der bezeichneten Theilschuldverschreibungen gegen die Kreditanstalt für Industrie und Handel in Liquidation in Dresden angebrachten Prozesse Berufung einzulegen und die Prozeßkosten in der Weise sicherzustellen, daß die Justizmehrenden höchstens mit einem Prozent des Kapitals ihrer Schuldverschreibungen ihrem Beauftragten, Herrn Rechtsanwalt Rühl, haften. Aus den Ausführungen des Herrn Rechtsanwalt Rühl ist zu entnehmen, daß aus dem auf dem Niederelbinger Grundstücke der Kammer-Gesellschaft haltenden Pfandrecht ein Erlös nicht zu erwarten ist, dagegen ein, wie bereits wiederholt erwähnt, 280000 Mk. aus dem Erlöse der Niederelbinger Anlage für die Schuldverschreibungen zweiter Ränge referirt und ferner eine Konkursquote von 5 Proz. sichergestellt, während der Anspruch auf die in der nächsten Zeit zur Auszahlung kommende zweite Konkursquote der Kammer-Gesellschaft in der gleichen Weise für die Obligationäre gewahrt bleibt. Die Auszahlung der Konkursquoten an die Obligationäre kann nicht eher erfolgen, als bis der Anfall der Anleihe an ihren Sicherungen an den Grundstücken festgestellt ist. Die Kosten des Prozesses gegen die Kreditanstalt belaufen sich bis jetzt höchstens auf 30000 Mark. Geht die Quote, welche auf die zweiten Obligationen entfällt, auf höchstens 25 Proz. dürfte wahrscheinlich aber nicht unter 20 Proz. betragen. In

anfall an die Obligationäre nicht enthalten. Was die Abweisung der Klage betrifft, so ist aus dem in der Versammlung vorgelesenen Urtheil zu entnehmen, daß das Gericht Herrn Rechtsanwalt Rühl, den Betreter der 5prozentigen Obligationen, nicht für legitimirt hält, die Klage auf Regressansprüche gegen die Kreditanstalt im Namen der Obligationäre zu erheben, da nur die ersten Zeichner beziehentlich Erheber der Obligationen berechtigt seien, gegen die Kreditanstalt vorzugehen. Die Versammlung vom 12. Februar 1902, welche die Erhebung der Klage beschloß, sei wohl eine Versammlung derzeitiger Besitzer, nicht aber eine solche setzzeitiger Zeichner und direkter Erheber von 5prozentigen Obligationen zweiten Ranges der Kammer-Gesellschaft gewesen. Nach dieser Ansicht des Gerichtes haften also das Recht des Anspruches an die Kreditanstalt nicht an der Schuldverschreibung, sondern an der Person des ersten Erhebers. Die Versammlung war aber der Ansicht, daß das Gericht das Gesetz vom 4. December 1899 über die gemeinsamen Rechte der Inhaber von Schuldverschreibungen mehr dem Buchstabe, aber nicht seinem Geiste nach ausgelegt habe, und bestand aus diesem Grunde auf einer Fortsetzung des Prozesses. Man war aber damit einverstanden, dieselbe auf kurze Zeit zu schieben, da der in der Versammlung erschienenen Stellvertretende Vorsitzende der Sanctionskommission der Kammer-Gesellschaft, Herr Rechtsanwalt Dr. Gerhard, Berlin, erklärte, daß demnach sich die Einberufung einer gemeinsamen Versammlung der 4 1/2prozentigen und der 5prozentigen Prioritäten zum Zwecke der Stellungnahme zu einem vorzuliegenden Sanctionspläne möglich mache. Insgesamt waren in dieser Versammlung 1163500 Mk. Obligationen zweiten Ranges vertreten. — Wie der Dresdner Anzeiger, dem dieser Bericht entnommen ist, ferner von wohlinformirter Seite hört, soll bereits in der nächsten Woche eine Versammlung aller Kammer-Interessanten stattfinden. Die Beteiligung der Inhaber der 5prozentigen Obligationen an der neuen Einberufung hat man sich in der Art gedacht, daß für dieselben ein Einschub baaren Kapitals ausgeschlossen ist. Dadurch glaubt die Sanctionskommission vielfach gebrachte Wünsche zu befriedigen.

Zur Frage der sächsischen Prisonenreform schreibt das „Dresdner Journal“: Die angeblich von zuverlässiger Seite kommende Meldung eines Provinzialblattes, — gemüthlich die Chemnitz „Allgemeine Zeitung“ — die Eisenbahnverwaltung von Preußen und Bayern hätten es abgelehnt, sich der sächsischen geplanten Eisenbahnpersonalarreform anzuschließen, ist schon deshalb unrichtig, weil diese Verhandlungen zur Zeit noch garnicht in Kränzung geföhrt worden sind. Auch sind die Erwägungen über die Reform in Schoße der Regierung noch nicht abgeschlossen.

„Fütter die Vögel!“ Der Erdboden ist hart gefroren und mit Schnee bedeckt und die Wasserläufe sind mit Eis überzogen. Die Vögel und das Wild haben jetzt ein hartes Loos. Dieses ihnen zu erleichtern, kostet namentlich bezüglich der Vögel wenig Mühe. Man streut Gans, Hanf und Weizen auf einen schneebedeckten Platz. Wasser suchen die Vögel schon. Auch im Hausgarten befinden sich viel gutes Futter für die Vögel. Für solche Vögel, welche keine Körner fressen, sondern von Insekten leben, thut man gut, Schweinsmädel, Speckschwarten oder dergleichen an Bäumen aufzuhängen. Die in den Gärten stehen gebliebenen Sonnenblumen bieten den Vögeln in den Kernen, welche die Blumen enthalten, einen Vorrath. Brot und Kartoffeln, sowie Stollen und andere Gebäck sind für die Vögel schädlich und bringen ihnen



— Vor einiger Zeit hat der Reichsanwalt im Verfolg von Anregungen der Commission für Arbeiterstatistik umfassende Erhebungen darüber eingeleitet, ob es wünschens- und empfehlenswert sei, für Fabrikarbeiterinnen die zulässige tägliche Arbeitszeit von 1 auf 1 1/2 Stunden zu verlängern und den Arbeitsbeginn an Sonnabenden sowie an den Vorabenden der Festtage auf eine spätere Zeit als 6 1/2 Uhr Nachmittags zu verschieben. Die hierüber befragten industriellen Vertretungen und Fabrik-Inhaber haben nun weitläufig zum größten Theile jede Verlängerung der Arbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen als unzumuthbar und unburdensam bezeichnet, weil eine verschiedenartige Gestaltung der Arbeitszeit für männliche und weibliche Arbeitskräfte erhebliche Störungen im Gange hätte und außerdem die Arbeiter nicht schädigen würde, da vielmehr die verkürzte Arbeitszeit eine Lohnherabsetzung zur Folge haben müßte.

— Wochenplan der Dresdner Hofoper. Opernhaus. Dienstag: Werther. Mittwoch: Das Nachtlager zu Granada. Donnerstag: Die lustigen Weiber von Windsor. Freitag: Helden. Sonnabend: Der Dämon. Sonntag: Hoffmanns Erzählungen. Schauspielhaus. Dienstag: Der Taubenhof. Mittwoch: Nachm. 3 Uhr: Alchymist; Abends 7 1/2 Uhr: Es lebe das Leben. Donnerstag: Daphne. Freitag: Die verurtheilte Witwe. Sonnabend: Nachm. 3 Uhr: Alchymist; Abends 7 1/2 Uhr: Die Orchesterdirigenten. Sonntag: Nachm. 3 Uhr: Alchymist; Abends 7 1/2 Uhr: Iphigenie auf Tauris.

• Strelia. Durch den stark Frost hat die Erde eine sehr dicke Schicht, welche von Pflanzen und auch sogar schon von Fahrwerken benutzt werden kann. Der strenge Winter hat auch für verschiedene Geschäftskreise sehr Gute, Kürschner und Filzschuhmacher können reichen Absatz haben, andererseits lichten sich die Kohlenhändler aber nur allzu gern.

Döbeln, 6. Dec. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern früh in der Dresdenerstraße zugetragen. Dasselbst wurde das 16 Jahre alte Dienstmädchen Anna Friedrich aus Keuern, als es mit einem mit Milchfrügen beladenen Handschitten bei einem Paar Pferden, die vom Kutscher an den Ziegeln geführt wurden, vorbeifahren wollte, von dem ausfahrenden Handpferde so unglücklich an den Kopf getroffen, daß es bewußtlos liegen blieb und in diesem Zustande in die Wohnung ihrer Dienstherrin geschafft werden mußte. Das bedauerliche Mädchen ist auch heute noch nicht bei Besinnung; es steht zu befürchten, daß es ein Auge total eingebüßt und eine schwere Gehirnerkrankung erlitten hat, die für ihre Leben fürchten läßt.

(Dresden, 7. December. Heute Abend fand hier eine von katholischen Vereinen veranstaltete Papst-Jubelfeier statt, an der mehr als 2000 Personen theilnahmen. An den Papst wurde ein Glückwunschtelegramm gesandt und zum Schluß der Feler ein Hoch auf den Kaiser und den König ausgebracht.)

(Dresden, 7. December. Heute früh ist die außerordentliche Gefandtschaft des Königs der Belgier mit dem Grafen de Gontaut de Beaumont an der Spitze hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen. Sie wird morgen vom König Georg im Reichsschloß empfangen werden, um ihm die Glückwünsche zum Regierungsantritt darzubringen. — Der Kronprinz Friedrich August konnte heute zum ersten Male wieder im Reichsschloß an der Familienfeier beim Könige theilnehmen.

Dresden, 6. December. Der am 26. November d. J. von dem hiesigen Schwurgerichte wegen Tödtung des Cirkelnordensdarmen Markus zu 15 Jahren Zuchthaus und 10jährigem Ehrenverlust verurtheilte Johann Ernst Sped hat dieser Tage, gestützt von hiesigen Gewissensblößen und ergriffen von tiefer Reue, dem Untersuchungsrichter des hiesigen Landgerichts ein umfassendes Geständniß abgelegt. Er hat anzuwenden zugesprochen, am 14. Mai in Altona seine Hauswirthin, die verheiratete Frau Weidmann, ermordet und beraubt zu haben. In der Hauptverhandlung am 26. v. M. vor dem hiesigen Schwurgerichte stellte er diesen Mord mit aller Entschiedenheit in Abrede und behauptete, an der Thatthat unthätig zu sein. Jetzt hat er sein Gewissen erleichtert, daneben aber noch einen zweiten Mord zum Erkennen des Untersuchungsrichters eingestanden. Als er nach seiner Flucht von Altona nach Dresden in die Gegend von Wölkern und Peritz kam, gesteht er, wie er angiebt, mit einem Fremden aus der Sandkühle im Streik, in dessen Verlauf Sped seinen Revolver zog und den Fremden niederschloß. Hierdurch wird es erklärlich, daß Sped bei seiner Verhaftung in Dresden am 11. Juni im Besitze von 5 Patronenhäfen sich befand, die noch in seinem Revolver stecken. Er hatte, wie festgestellt worden ist, nur zwei Schüsse auf den Cirkelnordensdarmen Markus abgegeben, die beiden anderen also auf den einsamen Bänderer zwischen Wölkern und Peritz. (P. A.)

• Königshütten, 6. December. Der 39jährige Wirthschaftsleiter Heinrich Sünge aus Schmalenau war nach dem Mord gefahren, um Streu zu holen. Als er gegen Abend noch nicht zurück war, ging man auf die Suche. Man fand ihn nicht weit seines Wohnens liegen. Allem Anschein nach ist der Mann von seinem Pferde an den Kopf geschlagen und so getödtet worden. Der Arzt konstatairte einen Schädelbruch. Schädelknochen ist wohl auch der Wagen über Sünge weggegangen, denn der Gesichtsteil weist auch Verletzungen im Gesicht und einen Schädelbruch auf.

• Jütchen. Gymnasiallehrer Professor Dr. Dyls Herr, — hat in einer Dresdener Klinik ein Fuß amputirt worden ist, hat in dieser Woche seine Berufsgeschäfte wieder aufgenommen. — Bewegung nach Nord hier die Temperatur auf 18 Grad Sommer Mitt. — Der hiesige Rath will im Interesse der Beschäftigten mit der Straßenbahngesellschaft in Verhandlung treten wegen Anstellung eines Wagens mit einem Sicherheitsbremser und wegen Anbringung selbstthätiger Warnungsvorrichtungen.

• Meerane, 5. December. Unter den gestern gemeldeten Mordverbrechen des hiesigen Rathsherrn Paul Siller ist noch Folgendes zu berichten: Die 21 Jahre alte Tochter des in Alth verstorbenen Manufacturwaarenhändlers Friedrich Siller, Frieda Siller, besah sich am Donnerstag Abend kurz nach 8 Uhr auf dem Wege zum Besuche ihrer in der Zimmerstraße wohnenden verheirateten Schwester, Frau Zimmermann, als auf das Mädchen am Ende dieser Straße zwei Schwere Schüsse abgefeuert wurden, von denen der eine in die linke Schulter, der andere in den Kopf traf, so daß die Unglückliche blutüberströmt zusammenbrach. Durch ihr Geschrei und die Schüsse aufmerksam gemacht, eilten Leute herbei, welche die angeschrienen Schwere nach der Wohnung ihrer Schwester brachten, von wo aus später die Ausrufung nach dem Krankenhanse erfolgte. Hier gelang es, die in die Schulter eingedrungene Kugel zu entfernen. Siller beging nach vollbrachter Thätigkeit Selbstmord, indem er sich eine Kugel ins Herz jagte, die sofort aufgehoben und nach der Friedrichshalle übergeführt. Bei der körperlichen Untersuchung Sillers wurde in dessen Kleidung noch ein weiterer, mit sechs Kugeln geladener Revolver gefunden. Wie schon mitgeteilt, hatte das Mädchen früher ein Verhältniß mit dem Förster, löste dasselbe aber auf und verheiratete sich später mit einem Ingenieur, mit dem am Sonnabend die Hochzeit stattfinden sollte. — Wie die „Meeraner Bzg.“ erzählt, sind die Verletzungen des Mädchens keine lebensgefährlichen und ist Hoffnung auf Wiederherstellung vorhanden.

• Meerane, 5. December. In der Lohnweberlei von C. E. Renke haben gestern 17 Arbeiter und Arbeiterinnen, nachdem sich der Inhaber dieser Firma bereit erklärt hat, den von den Stellen neu eingezeichneten abgeänderten Lohnstarif bis auf einige Punkte anzuerkennen, die Arbeit wieder aufgenommen. Die übrigen Fabrikanten jedoch haben dem Streikkomitee einen ablehnenden Beschluß zu Theil werden lassen und in ihrem Schreiben erklärt, daß sie erst nach Wiederaufnahme der Arbeit zu einigen kleinen Zugeständnissen bereit sein würden. Dieser Beschluß wird die Arbeiter kaum veranlassen, die Beschäftigung wieder aufzunehmen, denn die Stimmung unter den Ausständigen ist sehr erbittert.

Schwarzenberg, 6. December. Zum Nachfolger des nach Dresden abgehenden Grafen v. Arnim-Hauptmanns Dr. Krug v. Nidda ist der hiesige Regierungsrath bei der Kreis-hauptmannschaft Chemnitz, Herr Martin Konrad Demmerling, bestimmt worden. Er vertritt zur Zeit die Amtshauptmannschaft Döbeln und wird sein neues Amt in Schwarzenberg am 1. Februar antreten. — Die von Herrn Demmerling verwaltete Stelle wird von Herrn Regierungsrath Dr. Wegner von der Kreis-hauptmannschaft Leipzig interimistisch für den auf ein halbes Jahr beurlaubten Amtshauptmann Dr. Schmalz weiter versehen werden.

• Vockau, 6. Dec. Der Bote Epperlein von hier ist am Mittwoch Abend auf dem Wege nach Auerhammer in einen Steinbruch gestürzt und dort am Donnerstag früh erfroren aufgefunden worden.

• Reichensbach, 6. December. Beide Hände und Arme erfroren hat der Wasserbauarbeiter Böhler aus Oberreichenbach. Er war am Mittwoch Abend auf dem Heimwege von seiner Arbeitsstelle infolge eines Schwindelfalles umgefallen und bis Donnerstag früh in der elstigen Nacht am Wege liegen geblieben.

Aus dem Vogtlande, 6. December. Der erst seit einem Jahre in Auerbach amtierende Bürgermeister Schilles wurde am Donnerstag infolge einstimmigen Beschlusses des Rathes und des Stadtoberordneten, Reliquium auf Lebenszeit gewählt. — Am Dienstag Abend ist in Gerlesgrün bei Wilsnau das große Gut des Freiherrn Edler von Duerfahl bis auf einen Schuppen eingestürzt worden. Während Scheune und Stallung niederbrannten, gelang es dem Pächter, wenigstens einen Theil seiner beweglichen Habe aus dem Wohnhause zu retten. Schließlich griffen die Flammen auch auf dieses über und zerstörten es ebenfalls.

Delsnitz i. B., 6. December. Gestern Freitag hat im benachbarten Oberlauterbach der aus Köhmer bei Greiz gebürtige Maler Franz Richard Welfe die 24jährige Fäblerin Bittel aus Rodau durch Erstickung zu tödten versucht. Welfe und die Bittel lebten im Konkubinat. Am Donnerstag Abend hatten sich beide zur Ruhe begeben. Nachts krochte plötzlich ein Schuß; die Bittel sprang aus dem Bett, machte Licht und merkte, daß sie an der kalten Wange blutete. Kaum hatte sie die Strube verlossen, als zwei weitere Schüsse trafen; Welfe hatte sich zwei Kugeln in den Hinterkopf gejagt, die seinen sofortigen Tod herbeiführten. Die Bittel hat das Geschoss noch in der Wange sitzen.

• Plauen i. B., 5. December. Die Stadtverordneten haben gestern beschlossen, die Mitglieder der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und des Feuerlösch-Kaufschusses gegen überliche Anfälle bei dem Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart zu versichern und zwar in folgender Weise: 1. Die Mitglieder des Feuerlösch-Kaufschusses und des Vorstandes (zusammen etwa 40 Personen) mit je 5000 Mark für den Todesfall, 10000 Mark für Genußinvalidität, 5 Mark tägliche Entschädigung vom ersten Tage ab für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit; 2. die Sectionsführer und Mannschaften (zusammen etwa 275 Personen) mit je 3000 Mark für den Todesfall, 6000 Mark für Genußinvalidität, 3 Mark tägliche Entschädigung vom ersten Tage ab für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit.

• Wälsberg. In der Nähe des Nebenwerkes Wälsberges wurde heute früh ein reisender Handwerksbursche erfroren aufgefunden.

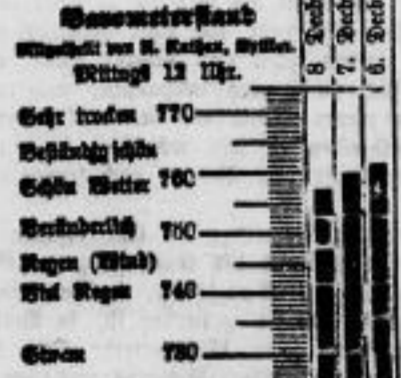
• Aus aller Welt. Als die Frau des Handelsmannes Haibom in Wittwasser von einem Ausgange zurückkehrte, fand sie ihren Mann und ihre 18jährige Tochter leblos vor. Einem sofort herbeigeholten Arzte gelang es, das Mädchen ins Leben zurückzurufen; der Vater war bereits todt. Durch Verstopfen eines Rohres soll Kohlenoxydgas ins Zimmer

gebracht sein und das Unglück herbeigeführt haben. — Am 20. December beginnt in Chemnitz die Gerichtsverhandlung wegen der Unruhen vom 11. September, bei welchen eine größere Anzahl von Personen erschossen wurde. Angeklagt sind 75 Personen. Bis jetzt wurden 300 Zeugen geladen. — Bei der Ausschachtung des Baugrundes für die neuen Torpedoanlagen in Wittwasser an der Mündung des Nordostseeals, fand ein Arbeiter tödtlich. Mehrere Arbeiter wurden verschüttet. Zwei von ihnen, Familienväter, fanden den Tod. — Gestern Vormittag wurde in einem Gartenhause in Pachtendorf ein der 70jährige Tagelöhner Rehl erfroren aufgefunden. — Der 22jährige Kaufmann Moses Rußbaum sprang am Freitag auf einen in Bewegung befindlichen Zug der Kleinbahn Wächtersbach-Döbeln und kam dabei unter die Räder. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er verstarb. — In Treisdorf ließ eine Mutter, nachdem sie den Ofen glühend geheizt hatte, zwei Kinder in der verschlossenen Wohnung zurück, um einen Ausgang zu machen. Als sie nach einer Stunde zurückkehrte, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick. Ein Kind lag verlohnt vor dem Ofen, das andere erstickt in einer Ecke des halb ausgebrannten, mit Rauch erfüllten Zimmers. Die Frau wurde vor Schrecken gelähmt. — Die orkanartige Bora in Triest hielt auch vorgestern noch an und verursachte bedeutenden Schaden an Gebäuden. Der Verkehr in den Straßen ist mit Lebensgefahr verbunden, zahlreiche Unglücksfälle, auch solche mit tödtlichem Ausgang, sind zu verzeichnen. Der Schiffsverkehr ist gehemmt; aus anderen Häfen laufen ebenfalls Hubschraubenbojen infolge des Unwetters ein. Paris, 6. December: Die Kälte hält noch immer an. Gestern sind nicht weniger als acht Personen erfroren aufgefunden worden. Aus der Provinz werden starke Schneefälle gemeldet. — Freitag Abend 6 Uhr fand in Carrara ein heftiges Erdbeben mit unterirdischem Rollen statt.

**Bemerktes.**

Handschuhe können nur dann richtig warm halten, wenn sie nicht eng sind. Das Blut, der wärmende Lebenssaft, muß überall, an Gelenk, Handfläche, jedem Finger bis zur Spitze desselben, freien und leichten Zu- und Abfluß haben; auch eine Wasserheizung kann nur dorthin Wärme spenden, wo die Röhren nicht abgeperert sind. Ferner trägt bei nicht engen Handschuhen die zwischen Luft und Haut befindliche Luftschicht viel zur Abhaltung der Kälte bei. Am wärmsten halten Haandhandschuhe, weil die Finger darin sich gegenseitig warm halten und die Kälte nicht zwischen dieselben eindringen kann. Freilich hindern sie die freie Beweglichkeit bei jeder Art von Beschäftigung. Daß auch die Art des Handschuhstoffes viel zur Erwärmung beiträgt, ist bekannt: Glattehandschuhe halten am wenigsten warm, gestrickte wollenne und Pelzhandschuhe am meisten. Einen zart rosigten Hauch können die Hände nur in bequemen Handschuhen bekommen. Damen, welche an spröden, trockenen, rissigen, schmutzigen Händen leiden, thun gut daran, auch über Nacht ein Paar alte, bequeme Lederhandschuhe anzuziehen. Vorher werden die Hände gewaschen, gut abgetrocknet und gründlich mit Lanolin, Vaselin oder einer Creme (nicht reines Glycerin) bestrichen. Mit der Zeit überziehen sich die Handschuhe an ihrer Innenseite mit der Salbenhaut und es bedarf dann nur selten noch weiterer Einreibung. Dies Verfahren, regelmäßig durchgeführt, ist das einfachste und dauerhafteste in der ganzen Kosmetik.

**Wetterwarte.**



**Wetterprognose.**

(Orig.-Mittheilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Bonn.)  
**Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh:**  
 Die Luftdruckvertheilung zeigt wenig Aenderung außer einer allgemeinen Abnahme des hohen Druckes. Das Maximum liegt mit 773 mm an der S.-Küste von Norwegen, die Depressions mit einem Minimum von 760 mm über dem Mittelmeere. Bei leichtem, vorwiegend nördl. Winden herrscht meist trübes, z. Th. nebligtes Wetter mit anhaltend strengem Frost. Wenig Aenderung wahrscheinlich.

**Eingekandt.**

Das Kaiser-Panorama, Hauptstraße, bietet diese Woche eine ganz neue Reise. Der Besuch des Panoramas ist nicht so wie er sein soll, da doch so etwas in u. fernem Orte sehr selten gezeigt wird, müßte das Publikum mehr Interesse dafür haben. Das Panorama ist elegant eingerichtet, sodas jeder Besucher es sich bequem machen und die Vorführung mit Aufmerksamkeit verfolgen kann. Die Beleuchtung im Inneren ist sehr schön und die Bilder kommen naturgetreu zur Ansicht. Es ist etwas Hervorragendes, was das Panorama bietet und so sei ein Besuch desselben Jung und Alt bestens empfohlen.



Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. December 1902.

Berlin. In der unter dem Vorsitz des Geheimen Oberbaurathes Geringer gestern abgehaltenen Sitzung des Gesamtvorstandes des deutschen Sprachvereins...

Berlin. Ein gewaltiger Dachstuhlbrand, welcher die Feuerwehr über drei Stunden in Anspruch nahm...

Bonn. Prinz Oskar erlitt am letzten Sonnabend beim Reiten durch Abgleiten einen Unfall, der als leichter Bruch des äußeren Endes des rechten Schläffelbeines festgestellt wurde.

Bielefeld. Bei der Station Brackwede entgleiste gestern früh, wie der „Bielefeld. Gen.-Anz.“ meldet, der 5,38 von Bielefeld nach Osnabrück abgegangene Personenzug.

Paris. Der „Gaulois“ theilt mit, der Gouverneur der polytechnischen Schule Billien habe gestern Morgen bei der Revue des Jünglinge im einfachen Bausenod bei der Revue des Jünglinge im einfachen Bausenod...

Petersburg. Laut Nachrichten aus Rostow am Don dauern die Arbeiterunruhen daselbst fort. Am Sonnabend wurden neue Proklamationen verbreitet und früh kamen mehr als 1000 Arbeiter weniger zur Arbeit.

Soldaten mit Steinen beworfen. Am 21. November wurde im Stadtgarten daselbst eine Arbeiterversammlung gesprengt und der Garten geräumt und geschlossen...

New-York. Die Stadt wird von einem neuen Kohlenmarkt befreit. In der letzten Woche sind die Kohlenpreise um 1 1/2 Dollar pro Tonne gesunken...

Halifax (Nova Scotia). Ein nach Montreal bestimmter Personenzug, der von Halifax abgegangen war, ist 70 Meilen von dieser Stadt entfernt, entgleist.

Caracas. Der deutsche Kreuzer „Gazelle“ ist in La Guayra angekommen.

London. Die Rüste hat hier bereits mehrere Opfer gefordert, ebenso auch in der Provinz. Die Roth unter den Arbeitslosen wächst immer mehr.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1902.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach: Dresden 5,14\* 6,55 9,30\* 9,35\* 10,25\* 1,10\* 3,42 5,2\* 6,8\* 7,46\* 9,16\* 11,53\* (f. auch Riesa-Röberau-Dresden)

Ankunft in Riesa von: Dresden 4,45\* 7,8\* 8,53\* 9,36\* 10,54\* 11,30\* 12,55\* 3,48 4,58\* 7,13\* 8,21\* 9,22\* 12,45

Leipzig 6,51 9,17\* 9,29\* 10,25\* 11,20 1,5\* 3,35 4,55\* 7,45\* 9,11\* 11,52\* 2,3\* Chemnitz 6,34\* 8,5\* 10,35\* 3,7\* 5,28\* 7,58\* 8,0\* 11,49\*

Erfurterwerra 6,40\* 10,41\* 11,43\* 8,4 8,5\* 8,3\* 11,15\* Roffen 6,30\* 8,43 12,30\* 3,37\* 8,10\* 11,4\* von Riesa

Röberau 1,42 4,30 6,45\* 9,31 11,23\* 3,32\* 8,57\* 9,30 11,35

Abfahrt von Röberau in der Richtung nach: Dresden 11,5\* 3,27\* 8,49\* 10,49\* 1,27\* Berlin 4,30\* 7,23\* 8,21\* 8,49\* 8,15\* 11,10\* Riesa 1,30 4,23 6,38\* 9,10 11,10\* 3,38\* 8,59\* 9,30 11,16

Ankunft in Röberau von: Dresden 4,16\* 7,23\* 8,17\* 8,37\* 8,8\* 11,5\* Berlin (6,37\* von Falkenberg) 10,58\* 8,21\* 8,30\* 8,45\* 10,43\* 1,23\* Riesa 4,12 7,22\* 8,12\* 10,48\* 3,18\* 8,44 7,8 8,6\* 10,48 12,28

Die mit \* bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit + bezeichneten Züge fahren IV. Wagenklasse. Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und feiertägigen Tagen in Wegfall.

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,30 8,35 8,55 9,12 9,35 10,00 10,20 10,55 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 12,52 1,10 1,30 1,45 2,15 2,45 3,22 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,30 7,40 8,05 8,25 8,40 8,55 9,30 9,50 11,30 12,15.

Abfahrt am Bahnhof: 6,37 6,50 7,12 7,30 8,07 8,35 8,55 9,20 9,40 10,00 10,25 10,40 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00 1,10 1,30 1,45 2,00 2,30 3,10 3,37 3,50 4,25 5,00 5,30 6,05 6,45 7,30 7,47 8,05 8,25 8,40 9,00 9,20 9,35 10,05 11,50 12,45.

Motorwagen-Verkehr Riesa-Strehla.

(Winterfahrplan.)

Ab Strehla: 8,00 9,30 11,30 1,30 3,30 5,30 7,11 nach Bedarf. Ab Riesa: Hotel Deutsches Haus: 9,00 10,30 12,30 2,30 4,30 6,30 8,30 nach Bedarf.

55 Pfg. monatlich frei ins Haus Riesaer Tageblatt.

Bestellungen werden in der Expedition, Postamtstraße 59, und von den Aussträgern angenommen.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 8. December 1902.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staatspapiere, Eisenbahn-Obligationen, Renten, and other financial instruments.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendencheine.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Werthpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung

Konkurs-Ausverkauf.

Wollene, leinene und halbleinene Waaren, fertige Sachen und sonstige Vorräthe werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen Schulstraße 4 in Riesa ausverkauft.

Sammel-Auktion Montag, den 15. Dezember. Anmeldungen hierzu bis spätestens Donnerstag, den 11. Dezember erbiten.

Verloren ein Gewehr-Intercal, gez. Edmund Schanz, Dresden, auf dem Wege von Zeitz nach dem Garadenlager. Gegen Entlohnung abzugeben im Gut Nr. 3 in Zeitzheim.

Gewinn. Wohnung mit Werkstätte u. Preisung. in Riesa oder O. Sa. O. 1903 gesucht. Off. untl. W. W. 22 l. b. Exp. d. Bl. erb.

5 Schlitten, gebraucht, 2- und 4sp. 4 Hahnhöfen mit abnehmbarem Bod. 1 Victoria-Pfandhufe, 4 Jagdwagen, 2 Americaner, 1 Portwagen, ca. 70 Stck gebrauchte 1- und 2spännige Rutschgeschirre, Druckplatt, 7 Cabrioletgeschirre, Herren- und Damen-Attentil, Schellendänder, Strohspiele, Wagnelaternen sollen billig verkauft werden.



**Kgl. Sächs. Militärverein Riesa u. Umgegend.**

Die Vereinskommerabes werden ersucht, sich morgen Dienstag, den 9. Dezember a. c. in dem Begräbnis des Kameraden Friedrich Hermann Sonntag, 6 Uhr, recht zahlreich zu betheiligen. Stellen Vormittags 1/11 Uhr im Hotel Kronprinz Der Gesamt-Vorstand.

**Gisbahn Stadtpark**

zur Benutzung von früh 10 Uhr bis Abends 9 Uhr bestens empfohlen.

**Gasthof Glaubitz.**

Dienstag, den 9. Dezember

**1. Abonnement-Concert,**

gespielt vom gesamten Trompetercorps des 3. R. S. Feld-Art.-Reg. Nr. 32, untl. Btl. des Stadtromp. v. Gantzer. Feingewähltes Programm.

Anfang 7 Uhr. Entree für Nichtabonnenten 50 Pfg.

Dem Concert folgt Ball.

Days laden ganz ergebenst ein C. Leopold, v. Gantzer.

**Grosse Posten**

**Rester**

namentlich bessere Stoffe für Kleider, Röcke, Schürzen etc.

zu weit herabgesetzten Preisen.

— Puppenrester spottbillig. —

Einzelne Roben, 5—6 Meter, passend zu Weihnachtskleidern, reiche Wolle, Kleid 5 und 6 Mtl.

**W. Fleischhauer.**

Größtes Geschäft in Riesa.

**Marialschiner Braunkohlen,** Städt., Mittel und Auf, Oberschl. Steinkohlen, beste Marke, Gottesliegenschaft, Sächsische Steinkohlen, Schmiedekohlen, Braun- und Steinkohlenbriketts

hält stets auf Lager und empfiehlt **G. Heinig, Sengenber.** Die besten Würfel- und Aufbriketts für Öfen, sowie für Kesselanlagen besorge billigst in Wagenladungen.

**Als fastige Rothweine**

mit würzigem Bouquet und herbortretend mildem Geschmack empfehle **California Mareo Mk. 1.—** do. **El Viro " 1.25** v. H. exel. Glas. **Reinhold Pohl Nachf.,** Sudau Viehhändler.

**Schöne gelbe Citronen,** 6 Stück 25 Pfg., schöne süße **Apfelsinen,** 6 Stück 25 Pfg., empfiehlt

**Hermann Schneider,** Wettinerstr. 11.

**Couverts**

mit und ohne Firmenanstrich empfiehlt

**Neue Wallnüsse,** Pfund 30 Pfg., **Haselnüsse,** Pfund 45 Pfg., **Feigen,** Franz 35 Pfg., **Lafel-Feigen,** München 60 Pfg., **feinste Datteln,** Pfund 35 Pfg., **frische Cocosnüsse,** Stück 35 Pfg., **beste Paranüsse,** Pfund 70 Pfg., **Weintrauben,** Pfund 70 Pfg., **feinste Traubenrosinen** und **Knackmandeln** empfiehlt billigst

**Hermann Schneider,** Wettinerstraße 11.

**Holzschuhe** empfiehlt

Gebr. Straube Nachf., 14 Hauptstraße 14.

**Gasthof zur alten Post, Stauchitz.**

Wittwoch, 10. Dezember **großes Extra-Militär-Concert** mit Ball vom Musikchor des Inf.-Regt. aus Döbeln. Anfang 7 Uhr. Dir. H. Sachsenberger. Entree 50 Pfg. Um recht zahlreichen Besuch bitten hochachtungsvoll **Otto Schme.**

**Gute, billige Weihnachtseinkäufe**

machen diejenigen Damen und Herren, welche von dieser Offerte Gebrauch machen. 34 verkaufe

**Weihnachts-Kleider (à 6 Meter)**

in den herrlichsten neuesten Mustern und guten Qualitäten für nur

**4.50 Mk.**

Sehr besonders gute Qualitäten zu 6.—, 8.—, 10.— Mtl. und höher; geringere Qualitäten das Kleid zu 3.—, 2.—, 1.80 Mtl. usw.

ebenfalls in maßiger Auswähl. Eine colossale Menge

**Kleiderstoffreste**

zu Kleidern, Röcken, Blousen, Kinderkleidern passend habe ich zu sehr billigen Preisen angefaßt, daß Jedes davon kaufen kann.

In sämtlichen Woll-, Baumwoll-, Leinwand- und Seidenwaren bietet ich große Auswahl zu den bekannt billigsten Preisen.

**Ernst Mittag, Manufacturw.-Haus, Wettinerstr.**

**Der Bürgerverein zu Riesa**

beringt für die

am 15. Dezember 1902

im Rathhause von vorm. 10 bis nachm. 2 Uhr stattfindende

**Stadtverordneten-Wahl**

folgende Herren empfehlend in Vorschlag:

**Anfängige:**

Rausm. Bernh. Müller  
Carl Oranne  
Gutshel. Feil Kreyschmar  
Richterstr. Gustav Peiarich.

**Unanfängige:**

Steinwegstr. Carl Schüge  
Rechtsanwalt Hans Fischer.

**La. Tafelbutter,** aus dem Jag geschoben, Pfund 110, 115 und 120 Pfg.  
**La. Backbutter** in 1 Pfund-Rollen, Pfund 100 Pfg.  
**Feinste Schmelzbutter,** garantiert rein, Pfund 110 Pfg.  
**Weizenmehle,** beste backfähige Qualitäten, Str. von Mtl. 12.— an.  
**Fein. weiß. gem. Zucker,** Pfund 29 und 30 Pfg.  
**Sumpfsüßholz,** Pfund 31 Pfg.  
**Rohrweizen,** Pfund 25, 28, 32, 40, 45, 50, 52 und 55 Pfg.  
**Sultania,** Pfund 38, 48, 55, 60 und 70 Pfg.  
**Corinthener,** Pfund 18, 25 und 36 Pfg.  
**Mandeln,** süß und bitter, Pfund 90—120 Pfg.  
**fr. Citronat, Citronen** etc.  
**Täglich frische Durchh. Gebäckereien.**

**Gustav Grünberg**

Wismarstraße 19. Telefon Nr. 106.

**Backbutter**

hat abgegeben, Pfund 100 und 110 Pfg. **Molkerei-Genossenschaft.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Theilnahme beim Selbstage und Begräbnisse unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels, des Sattlermeisters

**Herrn Bernhard Müller,**

sagen wir allen denen, welche ihn zur letzten Ruhe begleiteten und mit Blumenkranz ehrten, unsern herzlichsten Dank. Dir aber, theurer Entschlafener, rufen wir ein „Aufhe jant!“ in die Wolgkeit nach.

Randwitz, am 5. Dezember 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dank.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit und am Begräbnistage unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der

**Frau vorw. Friederike Obenaus**

geb. Bette,

sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Wobersien, Riesa, Berlin, den 5. Dezember 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Gasthof Großrügeln.**

Wittwoch, den 10. Dezember

laden zum

**Hasen- und Rehbratenschmaus**

nur Herdlich freundlich ein

Otto Rattermüller und Frau.

**Allgemeiner Sparverein.**

Generalversammlung

Dienstag, den 9. d. Abends 8 Uhr

in Riefers Restaurant. Zahlreiche

Beitheiligung dringend erwünscht. D. B.

**Zither-Club Riesa.**

Dienstag, den 9. d.

Uebungsstunde u. Ver-

sammlung Hotel Wösch.

Häutl. Gsch. erw. D. B.



Dienstag, den 9. Dezember, Abends

8 Uhr Monatsversammlung im

Bereitschaft. Mitglieder zahlreich

bitte um allezeitiges Erscheinen

der Gesamt-Vorstand.

Nachdem wir unser langgeheftes

Kind **Sinda** zur ewigen Ruhe gebietet haben, können wir es nicht unerläßlich, allen lieben

Freunden und Bekannten für den zahlreichen Blumenkranz herzlichst zu danken. Besonderen Dank Herrn Pastor Koch für die trefflichen Worte am Grabe, Herrn Doktor Wehler für das rastlose Bemühen, und die Thüre am Leben zu erhalten, Herrn Organist Schöffler für den schönen Gesang, Herrn Lehrer Juncker und den lieben Schülerinnen für die aufrichtige Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnis, sowie den geehrten Familien Mitgliedern und Oberlehrer Müller für die erwiesenen Beweigungen während der schweren Stunden. Liebe Eltern seid zufrieden. Jetzt mit Eurem schweren Los, daß ich von Euch geschieden, Ich bin in der Engels Schwel. Riesa, am 7. Dezember 1902. Die tieftrauernde Familie **Wösch.**

Gonabend Abnd 11 Uhr verchied

sanft und ruhig unser liebes Töchterchen **Frieda**

im Alter von 2 Jahren 9 Monaten. Dies zeigt liebedrückt an **H. G. G. G. G.**



## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Traurige Pensionsverhältnisse bestehen noch für die Lehrer in Mecklenburg; der Mangel eines Pensionsgesetzes für städtische Lehrer hat zu unhaltbaren Zuständen geführt, wie folgende Beispiele zeigen: Ein Lehrer in Gnoien beabsichtigte zum 1. Oktober d. J. nach fünfzigjähriger Amtstätigkeit in den Ruhestand zu treten. Da sich aber die städtische Behörde nicht über die Höhe der ihm zu bewilligenden Pension einigen konnte, so war er gezwungen, noch einwweilen im Amt zu bleiben. Nicht viel besser erging es einem anderen Lehrer in Kröpelin. Dieser wollte sich ebenfalls zu Michaelis nach 47jähriger Dienstzeit pensionieren lassen, und der Magistrat bot ihm großmütig eine jährliche Pension von — 110 Mark (!) Damit gab sich der Lehrer aber nicht zufrieden; er schied zwar aus dem Amte, wandte sich aber mit einer Beschwerde an die Regierung, die jetzt mit der Stadt über die Festsetzung des Pensionsgeldes unterhandelt. — Einige Städte haben zwar die Ruhegehälter ihrer Lehrer durch Ortsstatut geregelt, doch die Mehrzahl der Städte verfährt bei der Pensionierung von Lehrern mit größter Willkür. Der Vorstand des mecklenburgischen Landes-Lehrervereins hat die Regierung schon wiederholt dringend um Erlass eines Lehrer-Pensionsgesetzes gebeten. Der Landtag lehnte aber vor zwei Jahren ein ihr vorgelegtes Gesetz ab. Nunmehr erwartet die mecklenburgische Lehrerschaft mit Spannung die Wiedereinbringung des Pensionsgesetzes in der gegenwärtigen Landtagsession.

Der preussische Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat durch einen Erlaß angeordnet, daß die in seinem Auftrage neuerdings herausgegebenen „Regeln für die deutsche Rechtschreibung“ nebst Wörterverzeichnis, welche zufolge Vereinbarung der deutschen Bundesregierungen untereinander und mit Oesterreich festgestellt worden sind, mit Beginn des Schuljahres 1903/4 bei allen Schulen und Seminaren an Stelle der im Jahre 1880 eingeführten „Regeln für die deutsche Rechtschreibung“ in Gebrauch genommen werden sollen. Von dem genannten Zeitpunkt ab sind diese Regeln für den Unterricht in der deutschen Rechtschreibung sowie für die Schreibweise in den Arbeiten maßgebend. In diesen sind jedoch Schreibungen, die zwar den bisher geltenden Vorschriften, nicht aber den neuen Regeln entsprechen, vor der Hand nicht als Fehler zu behandeln, sondern nur als von den letztgenannten abweichend zu kennzeichnen. Von Lehrbüchern für den grundlegenden deutschen Schreib- und Leseunterricht, sowie für den Unterricht in der deutschen Rechtschreibung sind von Beginn des Schuljahres 1903/4 ab nur solche zur Einführung in die Schulen zuzulassen, die den neuen Regeln entsprechen. Bereits eingeführte Lehrbücher der bezeichneten Art dürfen, sofern ihre Benutzung bei Auslassungen oder unerheblichen, in der Klasse vorzunehmenden Änderungen einzelner Vessätze, Sätze oder Wortformen sich in Einklang mit den neuen Regeln usw. bringen läßt, auch noch im Schuljahre 1903/04, aber nicht darüber hinaus, weiter gebraucht werden. Sonstige neu erscheinende Schulbücher sowie Auflagen der bereits eingeführten dürfen nur dann zugelassen werden, wenn sie in der neuen Rechtschreibung gedruckt sind. Für die im Gebrauche befindlichen Ausgaben von Schulbüchern ist, sofern diese nicht zu der oben bezeichneten Gattung gehören, eine Uebergangszeit von fünf Jahren (bis zum

Schlusse des Schuljahres 1907/8) zu gewähren. Sollten in betreff der Zulässigkeit eines Schulbuches wegen der Rechtschreibung Zweifel entstehen, so ist, um die Gleichmäßigkeit des Verfahrens zu sichern, bis auf Weiteres eine Anfrage darüber an den Herrn Kultusminister zu richten.

Die Untersuchung wegen des Mordes auf den „Doreley“ ist in vollem Gange. Obwohl begreiflicherweise Einzelheiten über die seitherigen Ergebnisse zunächst nicht in die Öffentlichkeit bringen, so dürfte doch bald Näheres über die Beweggründe des Verbrechens verlautbar werden. Die angebliche Kränkung des Rationalgefühles der Griechen durch den deutschen Gesandten soll nicht wenig zur raschen Verhaftung des Mörders beigetragen haben. Ueber die Umstände der Verhaftung sind ganz verschiedenartige Versionen in die Öffentlichkeit gedrungen. Es fiel auch auf, daß Personalien über Herkunft, Vorleben des Verbrechens usw. bis jetzt nicht bekannt wurden. Die in der deutschen Kolonie in Konstantinopel, wo die „Doreley“ als Wachtschiff stationierte, verbreitete Annahme, es habe sich um den Diebstahl von Geheimpapieren gehandelt, wird durch die erste offizielle Mitteilung von dem Verlust der „Geheimkasse“ unterstützt. In diesem Falle wird die Untersuchung auch festzustellen haben, wer als Abnehmer der Papiere in Betracht kommt. Denn es darf wohl als ausgeschlossen angesehen werden, daß der Mordtrotz Kohler etwa nach Begehung des Raubmordes auf die Suche nach einem Käufer gehen wollte. Der Käufer war da und hatte offenbar, um einen deutschen Matrosen zum Treubruch und zum Raubmord zu verleiten, große Versprechungen gemacht.

Eine bemerkenswerthe Kundgebung gegen die Sozialdemokratie erfolgte in einer am Donnerstag stattgehabten Versammlung des konservativen Vereins der Provinz Brandenburg. Reichstagsabgeordneter Dr. Kropatschek führte aus:

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist es eine patriotische Pflicht, dem Tarife zuzustimmen. Ich bezweifle sehr, daß der nächste Reichstag schutzollnerischer sein würde. Wir haben geglaubt, nicht anders handeln zu können, wenn wir uns schließlich überwinden, zuzustimmen. Wenn ich diese Ueberzeugung habe, so fühle ich mich dadurch nicht etwa tief gedrückt und hoffnungslos gestimmt. Je toller sich jetzt die Sozialdemokratie gebärdet, je mehr sie ihr Verhalten nun gar auch beim Etat fortsetzen will, um so höher steigen meine Hoffnungen für die Zukunft. Ehe wir uns nicht zu dem Entschlusse auftragen, daß diese Herren überhaupt nicht in den Reichstag gehören, eher wird es auch nicht besser. Auf das Verhalten der Sozialdemokraten giebt es nur eine Antwort: Diese Gesellschaft gehört nicht in das Haus hinein. Wie wir sie einmal hinausbringen werden, steht dahin. Gott gebe aber, daß wir dann Männer von Nerven an der Spitze haben!

Auch Geheimrath v. Massow-Potsdam will, daß gegen die Sozialdemokratie gewaltsam vorgegangen wird: Es müssen energische Vorkehrungen getroffen werden und zwar jetzt, wo alle anhängigen Leute in Zertheilung dieser Vorgänge einig sind. Ein Wort möchte ich Ihnen zurufen: Schmeißen Sie das Eisen, so lange es heiß ist! Kriegen Sie diese Geister unter, so wird das ganze Land sich freuen!

Abgeordneter Geheimrath v. Loebeck führte aus: Es müsse jetzt Schlag auf Schlag gegen die Sozialdemokratie geführt werden. Die Rede des Herrn v. Ar-

cher hat unsere vollste Zustimmung. Wir brandenburgischen Männer stehen hinter ihm. Er hat zum ersten Male seit Bismarck den Muth gehabt, der Sozialdemokratie die Wege zu weisen.

Das Reichsamt des Innern ist gegenwärtig damit beschäftigt, ein vollständig auf amtliche Feststellung beruhendes Verzeichniß der im Reiche bestehenden wirtschaftlichen Vereine aufzustellen, welches zugleich nähere Angaben in Bezug auf den Zweck, die bestehenden Gruppen, Zweig- und Bezirks-Vereine, das Jahr der Gründung und die Anzahl der Mitglieder der Vereine enthalten soll. Die zu diesem Zweck an die einzelnen Vereine und Verbände ausgegebenen Zählkarten liegen nunmehr größtentheils vor, sodas jetzt die übersichtliche Bearbeitung des Verzeichnisses in Angriff genommen werden kann. Unternehmerverbände mit eigenen geschäftlichen Zwecken wie Kartelle, Syndikate, Konventionen usw. und ferner Zmungen sind von der Aufnahme in das Verzeichniß ausgeschlossen worden.

„Eine dumme Geschichte“ nennt die „St. James Gazette“ die Erzählung von dem Besuch Kaiser Wilhelms auf einer amerikanischen Yacht, die sich in den „National Review“ findet. Der Kaiser soll danach einigen ihm vollständig unbekanntem Leuten aus einer amerikanischen Yacht in norwegischen Gewässern einen Besuch gemacht haben. Ohne zu wissen, daß sich ein Engländer unter ihnen befand, habe er sich in den heftigsten Angriffen auf England und seine Regierung ergangen. Die schlimmsten Beschimpfungen habe er aber dem König Edward zufließen lassen. Die Worte seien so schlimm gewesen, daß sie sich in der „National Review“ nicht wiedergeben ließen. Der Herausgeber der „National Review“ versichert, daß die Mitteilung aus glaubwürdiger amerikanischer Quelle komme. Die Geschichte ist allerdings wirklich entsetzlich dumm, aber es ist doch bezeichnend, daß eine sogenannte vornehme Zeitschrift, wie die „National Review“ — in ihr hatte bekanntlich auch Erzbischof Rumbold seine deutsch-feindlichen Phantasien abgelagert — eine solche alberne Geschichte alles Ernstes veröffentlicht, offenbar lediglich deshalb, weil sie damit ihrer Gehässigkeit gegen den deutschen Kaiser Ausdruck geben kann. Und eine solche Veröffentlichung erfolgt unmittelbar nach dem Besuche des Kaisers in England.

Nach einer der „Nln. Ztg.“ aus Venezuela ausgehenden Meldung hat nunmehr das gemeinsame Vorgehen Deutschlands und Englands thatsächlich begonnen. Ein deutscher und ein britischer Panzer ankern vor La Guayra. Der deutsche Kommodore Scheber ernannte mit der geschützten „Gazelle“ gleichfalls La Guayra als Stützpunkt für seine Bewegungen, nachdem er sich mit dem Auswärtigen Amte, sowie dem Admiralsstab der Marine dieserhalb ins Einvernehmen gesetzt hat. England schloß sich diesem Plane an. Inzwischen ist auch das Kanonenboot „Panther“ zur Unterstützung eingetroffen. Die anderen Kreuzer ankern vor Willemstad, dort weitere Befehle abwartend. Die Verstärkungsflotte, die England nach Venezuela sendet, überrascht durch ihre Größe und Leistungsfähigkeit; sie hat eine Gesamttonnage von 23000 Tonnen und eine Besatzung von 1700 Mann.

Oben Vormittag fand in der Schiffbauhalle der Krupp'schen Werke in Kiel eine von Reichsbeamten veranstaltete Trauerfeier für Krupp statt, an der zahlreiche Beamte und Arbeiter theilnahmen. Der Marineoberstarrer Rogge vor-

## Der Nachtwandler.

Roman von Verthold Rehnert.

82

Der Kapitän bläute spöttisch auf die bleichen Gesichter der Gesellschaft. „Nah, als ich in Afrika dienete, habe ich solche Gewitter häufig erlebt.“

Der Marquis reichte ihm indes die Hand hin und er schlug, wenn auch zögernd, ein.

Das Gewitter schien über die Gebirgskämme nicht hinwegkommen zu können; kaum schien es in Abzügen begriffen, als die Höhen sich plötzlich wieder verfinsterten und die Luftstomade aufs neue begann. Nach etwa einer Stunde war die Wut der Elemente erschöpft, die Finsternis wich schnell, der Himmel klarte sich und über den westlichen Kaminen zeigte sich der Vollmond, gleich einem großen gelben Fleck im Netzer schwimmend. Die Gesellschaft brach auf, der Notar trat den Weg nach Gelabau an und der Marquis sowie seine Gäste zogen sich in ihre Gemächer zurück.

Der Nachtwind häselte in den Kronen der Bäume. Der Mond übergoß das Schloss Rohnont mit seinem magischen Lichte, ein leichter Wind hatte sich erhoben und ab und zu trübte der Wetterhahn auf der Spitze des Schlosses.

Leise bewegte es sich in einem Zimmer der oberen Etage.

Eine Gestalt, gehüllt in einen Schlafmantel, trat heraus und schlich unmerklich über den Korridor, durch dessen hohe Bogenfenster der Mond neugierig hineinsah und seinen Schimmer auf die Goldstickerei der Uniform warf, welche dort am Garbenschalter hing. Die Gestalt betrat die Uniform von oben bis unten und zog dann aus einer Tasche derselben ein Päckchen, nahm die Uniform herunter, zog sie über den Schlafrock an und schritt weiter, die breite, ebenso wie der Korridor, mit vielen Teppichen belegte Marmorterrasse hinunter. Unten öffnete sie eine Thür und trat ein, in das Schlafgemach des Vaters des Schlosses.

Der Marquis sah in einem an der Wand hängenden

Himmelbett, dessen Vorhänge fast ganz zugezogen waren und oben in einer Krone zusammenliefen. Vom Plafond hing eine farbige Gasannele herab, welche ein mattes Licht über die Gegenstände verbreitete. Die Vorhänge der Fenster waren zugezogen, die Fenster dagegen standen offen, ein Ganzvorhang war an jedem derselben herabgelassen, der die frische Nachtluft durchließ, dagegen nachschwärzende Flügeltüren abhielt. Das Gemach war höchst vornehm und kostbar ausgestattet.

Der nächtliche Besucher trat leise an eines der Fenster hinter die Vorhänge und horchte.

Der Marquis schloß ruhig, mit tiefen, in der Stille deutlich hörbaren Atemzügen.

Die Gestalt trat wieder hervor, ging an den vor dem Bette stehenden Tisch, auf welchem sich eine mit einer Flüssigkeit halbgefüllte Crystal-Karaffe befand, und schüttete aus dem Päckchen, welches sie noch immer in der Hand trug, in die Flüssigkeit. Es war ein feines, weißes Pulver, von welchem ein Teil auf die Decke des Tisches fiel.

Eine zweite Gestalt, ebenfalls von oben kommend, war der ersteren gefolgt; während diese die Mischung an dem Tische vornahm, schlüpfte die zweite durch die offen gelassene Thür, war mit zwei Schritten über den weichen Teppich und trat hinter den Vorhang.

Die erste trat nun den Rückgang an und schlich, langsam und fast wankend wie ein Betrunkener.

Die andere blieb jedoch in ihrem Versteck, die weiteren Ereignisse abwartend.

Nach Verlauf von einer halben Stunde regte sich der Marquis, seine rechte Hand wurde zwischen den Gardinen sichtbar und er schob diese, welche oben in Ringen tief, auseinander. Sein sonst bleiches Gesicht war etwas geröthet, der reichlich geöffnete schwere Wein hatte seine Wirkung nicht verfehlt. Der Marquis schenkte sich aus der Karaffe ein volles Glas ein und trank es in langen Zügen leer. Mit einem „M“ der Befriedigung legte er sich zurück.

Der Vorhang am Fenster zitterte ein wenig, ein Ge-

sicht zeigte sich, da die dichten Vorhänge keinen Durchblick gestatteten, und verschwand blizschnell wieder.

Bald vernahm man wieder des Schlafenden tiefe Atemzüge, doch bald wurden diese lauter, unregelmäßig. Der Marquis bewegte sich, unverständliche Worte murmelnd, bis er endlich völlig erwachte und mit einem Leihen, beiseite schreiend aus dem Bette sprang. Er vermochte die Thür nicht mehr zu erreichen. Sein Körper wurde von konvulsischen Zuckungen auf- und niedergeworfen, die Zunge war wie gelähmt, der Schweiß brach aus allen Poren und sein Gesicht zeigte einen gräßlichen Schrecken. „Gott, mein Gott!“ jammerte der so schrecklich Geplagte, jedoch dem Forscher kaum verständlich, denn die Zunge war fast gelähmt. „Vergiftet, vergiftet!“ achte er wieder, „sterben, sterben! das war Belot, ich sah seine Uniform schimmern und hielt es für ein Spiel des Traumes!“ Seine zitternde Stimme klang so leise, daß selbst der Forscher ihn kaum verstand.

Wieder bewegten sich die Vorhänge und ein Auflitz zeigte sich, in welchem ein haß- und mordgieriges Augenpaar funkelte. Mitleidlos sahen diese Augen, wie der Gequälte hin- und hergeworfen wurde, unter vielen Zuckungen des Körpers sich bis an den Schreibtisch schleppte, sich hier knieend hintauerte, die Feder ergriß und in ein dort offen liegendes Buch schrieb: „Belot hat mich.“ er kam nicht weiter, ein erneuter Anfall warf ihn seitwärts auf die Erde, noch einige Male hob und senkte sich der Körper, dann sank er hin: der Marquis lag auf der Erde, hart, unbeweglich, tot, ein Herz- oder Hirnschlag, die Wirkung des Giftes, hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt, den Faden desselben sah abgerissen.

Jetzt kam die Gestalt hinter dem Vorhänge hervor. Mit zwei Schritten war sie an der Leiche und sah derselben ins Gesicht, welches jetzt, nachdem alles vorüber, durchaus nicht verändert war, sondern den Eindruck eines friedlichen Schlafes machte und auf keine Gewaltthat schließen ließ.



lebte in der Gedächtnisrede gegen die Verleumdungen Krupp. Die Verleumdung wurde ein Danktelegramm an den Kaiser für die hochwürdige Anteilnahme an dem schweren Verluste, sowie eine Belobung an Frau Krupp. Ferner fand Mittags in der kleinen Halle der Kruppischen Gießhütte ein Essen statt, an dem die Arbeiter der Kruppischen Werke in Essen eine Schichtarbeiter der Werksangehörigen für Krupp st. Es nahmen etwa 25 000 Personen teil, darunter die Vertreter der Behörden und Korporationen. u. Sch. u. Angehörige der Firma, gab nach Musik und Gesangsvorträgen ein Lebensbild des Verewigten, der sich seinem und des Vaters Wahlspruch: „Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein“ treu gehalten. Die Versammlung drückte dem Kaiser telegraphisch die tiefste Dankbarkeit und unwandelbare Treue sowie das Versprechen aus, Krupp's Andenken stets rein zu erhalten. Auch an Frau Krupp wurde ein Telegramm geschickt. Ferner wird noch gemeldet aus Bochum vom 7. Dezember: Mittags veranstalteten die Arbeiter der Kruppischen Werke „Hannibal“ und „Hannover“ eine Trauerfeier. Sie sandten ein Telegramm an den Kaiser ab, in dem sie ihre Ausbildung darbringen und ihre tiefste Empörung ausdrücken über die Verleumdungen gegen den allzeit gütigen Chf. Sie danken für das Eintreten des Kaisers für die Ehre und den wackelnden Namen des Seligen, und geloben unerschütterliche Treue und Hingebung dem Kaiser und dem kaiserlichen Hause. An Frau Krupp wurde ebenfalls ein Telegramm geschickt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In mehreren Blättern werden irreführende Angaben über die Stellung der verabschiedeten Regierung zur Frage der Kündigung der Handelsverträge, über bereits schwebende Handelsvertragsverhandlungen mit anderen Staaten und endlich über eine „neue Militärvorlage“ als „Wahlsache“ verbreitet. Alle diese Behauptungen, deren Absicht leicht zu durchschauen ist, sind aus der Luft gegriffen.

**Belgien.**

General Delarey erklärte vor seiner Abfahrt, er habe bisher seitens der englischen Regierung kein Wort des Dankes vernommen für die Freilassung des Generals Methuen, die seinerzeit so große Befriedigung in England hervorgerufen hatte. Der General erklärte ferner, die Burenfarben seien nunmehr weiß und schwarz; weiß wegen des Friedens und schwarz wegen der Trauer, worauf ein Anwesender sagte, bald werde eine dritte Farbe hinzukommen, nämlich grün, die Farbe der Hoffnung. Delarey antwortete hierauf nichts.

**Frankreich.**

In der Deputiertenkammer kam es am Sonnabend wieder einmal zu stürmischen Szenen und Schlägereien. Der „D. W.-Anz.“ berichtet darüber: Der Justizminister Balle, dessen ironischer Ton gleich zu Beginn der vorgestrigen Sitzung die Nationalisten stark gereizt hatte, warf, von Treiber Humbert sprechend, die Bemerkung hin, daß seine einstigen Gesinnungsgenossen — die Boulangeristen — ihn nunmehr verleugneten. Darauf erhoben sich in der nächsten Umgebung Gauthier Clagnys nicht allein die übrigen Boulangeristen, sondern auch alle Nationalisten und eine Anzahl Royalisten. Sylvon, ein nationaler Pariser Deputierter, führte zum Sturm gegen die Tribüne. Zwischen ihm und Balle kam es zu heftigen Schlägereien, bei welchen Sylvon von seinen Faustschlägen, von seinen Stiefelabschlägen Gebrauch machte. Im Saal selbst kam es zu Einzelkämpfen zwischen Sozialisten und Nationalisten. Vergebens suchten die Hussiers die Streitenden zu trennen. Von der Galerie aus gesehen, gewährte der Saal einige Augenblicke das Bild eines allgemeinen Handgemenges. Die Galerie blieb nicht theilnahmslos. Die Parteien gerieten auch hier handgreiflich aneinander. Der Präsident Bourgeois bedeckte schließlich sein Haupt, nachdem Combes vergebens versucht hatte, das Sessions-Schlußdekret zu verlesen. Die Tribünen wurden geräumt. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung richtete die sozial-revolutionäre Deputierte Coutant schwere Be-

leidigungen gegen den Justizminister; „Unwahrheit“ war der schärfste Ausdruck, den er brauchte. Nach Befragung der Kammer wurde Coutants Entfernung aus dem Saal beschlossen, welche durch Militär bewirkt wurde. Der befehlgebende Oberst mußte Coutants Deputiertengarde bei Seite schieben, dann folgte Coutant, seine Beleidigungen erneuernd, dem Biquet. Nach neuerlicher Aufnahme der Sitzung wiederholte sich dieselbe Scene noch einmal, mit dem Unterschiede, daß diesmal Sylvon der Held war. Er rief den anwesenden Ministern zu: „Ich verachte Euch!“ Endlich fand der Justizminister ein aufmerksames Auditorium. Er erzählte, was bisher nicht bekannt war, daß die mysteriösen Verbrecher und Plünderer der Humbert'schen Willen ermittelt wurden, nannte aber keine Namen. — Die Sitzung konnte nach dieser zweimaligen Unterbrechung ohne weitere Störung zu Ende geführt werden und schloß mit einer überwältigenden Vertrauensstimmung für das Ministerium.

**Rußland.**

Wie dem „D. Z.“ aus Petersburg gemeldet wird, sind in Moskau erneute Arbeiterunruhen ausgebrochen, die einen größeren Umfang angenommen haben und sich wohl einer Reihe von Industriesektoren mittheilen werden. In Petersburg ist ein von der Regierung konfliktloser Arbeiterverband im Entstehen begriffen. Eine Deputation von russischen Fabrikarbeitern ist dieser Tage vom Minister des Innern v. Plehwe empfangen worden und hat das Recht erhalten, sich zur Beratung ihrer internen Angelegenheiten zu versammeln, so lange die Arbeiter sich revolutionären Tendenzen gegen den Staat und Sonderforderungen gegen die Fabrikbesitzer fernhalten werden. Damit ist der erste Schritt zur eigenen Organisation der Arbeiter geschehen. Gleichzeitig steht die Ausarbeitung einer allgemeinen Versicherung der Fabrikarbeiter gegen Unglücksfälle und die Einführung der Krankenkassen nach deutschem Muster bevor. Die hiesige Arbeiterbewegung soll analog der westlichen, aber die schon früher berichtet, darauf geteilt werden, daß auf die Arbeiter durch populäre Vorlesungen eingewirkt wird, um sie dem Bluff der revolutionären, im Geheimen um sich greifenden Propaganda zu entziehen.

**Vermischtes.**

Menschenhandel in Rußland. Die russischen Blätter berichten, daß in Nowow wegen der großen Viehsterblichkeit und der schlechten Ernte der Verkauf von Frauen und Kindern wieder enorm zugenommen hat. Es sind regelrechte Versteigerungen; ein Kind wird für 40 bis 50 Rbl. verkauft, ein junges Mädchen für 150 Rbl. Die Händler machen gute Geschäfte und werden reich, indem sie die Kinder der Armen kaufen, sie gut nähren und mit großem Gewinne wieder verkaufen.

Scene in einer Apotheke. Ein Arzt erzählt der „Tägl. Rundschau“ folgendes heitere Vorkommniß in einer Berliner Apotheke: Handelsbegeisterter: Der Apotheker und ein etwa achtjähriger Junge. Apotheker: Na, was willst Du denn haben? — Junge: Ich will bei abholen. — A.: Was denn? — J.: Wat id' vorhin jebracht habe. — A.: Ja was ist denn das? Ein Rezept? — J.: Jawoll! — A.: Für wen soll es denn sein? — J.: For uns. — A.: Ja, mein Gott, wie heißt Ihr denn? — J.: Na, det steht doch drauf!

Ein Radfahrer-Warter in Tirol. Der Herausgeber des „Archiv. Wochenblattes für Schlesien und die Oberlausitz“, P. v. Schweinitz in Merzbühl, hat auf seiner heutigen Tiroler Bergfahrt zu Innsbruck ein neues Heft von Wartern-Sammlungen in die Hand bekommen. In einer Reschreibung: „Aus Tirol“ bringt er einige neuere Wartern zur Kenntniß der Leser seines Blattes. Sogar ein Radfahrer-Warter, das doch also neuen Datums sein muß, findet sich darunter. An der Straße zwischen K. und G. ist jüngst ein Bild angebracht worden,

welches einen Ochsen darstellt, der mit seinen Hörnern ein Fahrrad ausgepicht hat, während der dazu gehörige Radfahrer daneben liegt. Darunter folgende Reime:  
„Den Franz, den a Jeder kennt,  
Hat hier ein Ochse vom Rahl g'rent,  
O Radler, der du fahrst zum Hasel,  
Sich ab bei diesem Warternfest  
Und merk! Bergab man immer schiebt,  
Dieweil es hier viel Rindvieh giebt.“

Ueber eine chinesische Hinrichtung im Hinterlande von Kautschou berichtet die „Deutsches. Warte“ aus Kumi, 23. Oktober: Gestern fand in Kumi die dritte Hinrichtung in diesem Jahre statt. Während den beiden ersten Verurtheilten vor der Stadt der Kopf durch das Messer vom Rumpfe getrennt wurde, ist gestern der dritte mitten in hiesiger Stadt an der Hauptstraße öffentlich zu Tode gemartert worden. Ist schon das Enthaupten bei Chinesen mit ihren stumpfen Säbeln grausam, so übersteigt die Art der gestrigen Hinrichtung dieses noch an Grausamkeit. Die Gerichtsverhandlung fand unter den üblichen Foltern, Strecken des Körpers, Aufhängen an den Armen, Knien auf scharfen Eisenstücken u. s. w. einige Tage vorher statt. Der Delinquent, ein Räuber, hatte vor etwa drei Monaten in einem Bankhause des Dorfes Chayangtien eingebrochen und durch Schüsse drei Mann so schwer verwundet, daß diese heute noch nicht arbeitsfähig sind. Erst vergangene Woche gelang es dem hiesigen Mandarin Jang, des Räubers habhaft zu werden. Der Tag der Hinrichtung war für gestern festgesetzt und um 7 Uhr stand bereits eine große Menschenmenge auf dem Richtplatz, um das Schauspiel zu sehen. Gegen 8 Uhr wurde der Verurtheilte angeschleppt, von seinen Henkern ergriffen und in das Gailung gehängt. Es ist dies eine auf vier 2,50 Meter hohen Pfählen ruhende, hölzerne Galstrasse, durch die der Kopf gesteckt wird, so daß der ganze Körper frei hängt, während der Hinterkopf und das Kinn auf der Galstrasse ruhen und das ganze Gewicht zu tragen haben. In dieser Verfassung blieb der Delinquent nun einweilen hängen. Damit jedoch der Tod nicht vor Abends 8 Uhr eintrat, wurde von Zeit zu Zeit der Körper in die Höhe gehoben und Steine unter die Füsse gesetzt. Da der dem Tode Gewichte ein äußerst zäher Leben zu haben schien und um 1/8 Uhr Abends noch immer nicht todt war, so nahmen jetzt die Henker einen Hebebaum, den sie oberhalb der Kette, mit der die Füsse gefesselt waren, in ein in der rückwärtigen Wand befindliches Loch steckten und am anderen Ende langsam, aber stetig niederbrückten, so daß der Körper in allen Zugen krachte und immer länger zu werden schien. Die Augen traten unheimlich vorwärts aus den Höhlen, und kurz vor 8 Uhr zeigte ein letzter gurgelnder Laut an, daß der Tod eingetreten war. „Master, worry gusa“, sagte der Henker mit einem comischen Lächeln zu mir, der ich dabei stand, und wie um der Sache die richtige Weise zu geben, brückte er nochmal mit solcher Gewalt auf den Hebel, daß ich meinte, der Körper müsse in Stücke gehen. Als warnendes Beispiel blies der Todte bis andern Tags Mittags hängen.

Ein Paradies für Jäger. Südlich von Valencia dehnt sich ein großer, mit dem Mittelmeer durch einen engen, verschließbaren Kanal in Verbindung stehender See aus, dessen font so stille Gewässer in diesen Herbsttagen von Hunderten von Jägern aus ganz Spanien aufgesucht werden, da hier die zahllosen aus dem Norden herübergekommenen Wasservögel stets eine reiche Jagdbeute versprechen. Viele Sagen gehen über die Entstehung dieses „die Alufera“ genannten Sees um, doch handelt es sich offenbar nur um die natürliche Entwässerung der weiten Ebene, die sich zwischen dem Turia und dem Jucar ausdehnt. Nach und nach bringen allerdings die Weisfelder immer weiter in die Lagune vor, und die sumpsigen Strecken, wo im Schilf die Wildente haust, werden allmäh-

**Der Nachtwandler.**

Roman von Berthold Rehnert.

Die Gestalt trat an den Schreibtisch, zog eine Schublade heraus, entnahm derselben einen kunstvoll gearbeiteten Schlüssel und schritt dann an die Wand neben das Himmelbett. Hier drückte sie an zwei verschiedenen Stellen auf die Tapete, worauf eine kleine Thür aus der Wand herausfuhr, dann steckte sie den Schlüssel in eine sich zeigende Vertiefung, drehte um und zog den Schlüssel gegen sich. Ein Schränkchen wurde geöffnet, angefüllt mit Goldrollen, Wertpapieren und Schmieden mit eingesehten wertvollen Perlen und Edelsteinen. Der Räuber bepackte sich alle Taschen eines weiten Mantels, welchen er trug, dann verließ er eilig die Stätte des Grauens und schlüpfte unbedarbt die Treppe hinauf.

Die beiden Wesen, deren Hände hier schwere Verbrechen verübt, waren verschwunden; das Zwielicht der farbigen Lampe beleuchtete matt die am Boden liegende Leiche des Gemordeten.

Wieder war ein heißer Tag heraufgezogen. Die Sonne hatte bald die Scheitellhöhe erreicht und tauchte die Provence in Blut, um das Traubenblut in den Nebengebüden zu kochen.

Obst und Süßfrüchte prangten in den zahllosen Gärten dieses gesegneten und hochentwickelten Landstriches, welcher jetzt, abgesehen von der glühenden Hitze, seinem Namen als Paradies Ehre machte.

Der Notar Dabreuil ging in seiner Schreibstube auf und ab, seinem Sekretär, einem alten Herrn Namen ohne Bart und mit kurzgehoherem Haupthaar, eine Teilungsverhandlung diktiert, wobei er, so oft er bei seiner Zimmerpromenade die Fenster erreichte, einen Augenblick stehen blieb und die gegenüberliegenden Berge betrachtete, auch wohl, wenn sich auf der Straße Geräusch hören ließ, neugierig hinausblickte.

„Punkt. Haben Sie Punkt, Puget?“  
„Bereubart haben wie folgt, Punkt.“ antwortete der Sekretär.

Ihre sämtlichen auf dem Damm Gelabay belegenen Ländereien...

„Ländereien...“ wiederholte nach einiger Zeit der schreibende Alte, wartete aber vergebens auf die Fortsetzung. Sein Prinzipal hatte sich zum Fenster hinausgesehen und blickte gespannt die Straße nach Noimont hinab, auf welcher, eingehüllt in eine Staubwolke, ein Gefährt in größter Eile heranlagte.

Als es näher kam, erkannte der Notar den Wagen des Marquis; derselbe war offen und leer, auf dem Bode saß Louis, glänzend vor Hitze und Aufregung mit der Peitsche die Tiere zum Ausgreifen antreibend. Er lenkte das Gefährt gegen das Haus des Notars in den Schatten, stieg ab und begrüßte den Notar höflich.

„Wohin Louis, so eilig bei dieser Hitze und mit dem leeren Wagen?“

„Sie werden erstaunt sein, Herr Notar, zu hören, daß der Marquis von Noimont, mein gnädiger Herr, nicht mehr unter den Lebenden weilt.“

Der Notar öffnete den Mund, doch eine geraume Zeit kam kein Ton über seine Lippen, so sehr erschreckte ihn diese Kunde. Seit vielen Jahren hatte er mit dem Grafen als streng verschwiegene Vertrauensperson in geschäftlicher Verbindung und persönlichem Verkehr gestanden, gestern Abend ihn noch gesund und munter gesehen. Zum letztenmal. Er dachte an sein eigenes Alter und sah die ein leises Wehen durch seinen Körper ziehen.

„Louis, Louis,“ ermahnte er sich endlich zu sagen, tausend Franks gebe ich Ihnen und einen Korb vom besten Wein aus meinem Keller, wenn Sie mir sagen können, daß Sie eben einen dunnem Scherz gemacht haben... Aber nein, ich sehe, es ist bitterer Ernst. Sie haben ihn tot gefunden? Ein Schlag mutmaßlich? Herz- oder Hirnschlag! Ja, der Mensch ist gedrehtlich und leicht hin.“

Louis trat näher ans Fenster und flüsterte: „Er ist ermordet worden.“  
Jetzt war der Notar wirklich tief erschüttert. Er mußte

sich an der Fensterbank festhalten, so sehr entsetzten ihn diese Worte.

Louis aber fuhr gleichmäßig, als erzähle er irgend ein gleichgültiges Ereignis, fort: „Ja, ermordet, vergiftet, und ich bin auf dem Wege hierhin, um die Obrigkeit und den Arzt zum Schlosse zu bringen. Ich muß mich beeilen.“ Er trat zurück, bestieg wieder seinen Sattel und fuhr ins Dorf hinein.

„Mein Gott,“ seufzte der Notar, sich zu seinem Sekretär wendend, „haben Sie es gehört, Puget? Ermordet! Vergiftet!“

Der höhere Sekretär, dem der, obgleich er als Junggeheile keine Familienorgen hatte, ziemlich geizige Notar nur ein geringes Gehalt zahlte, war viel gleichmäßiger als sein Prinzipal und zeigte sich durchaus nicht erschüttert. Eine kleine Gehaltssteigerung würde ihn mehr angeregt haben. So begnügte er sich denn zu sagen: „Solche Dinge kommen vor in der Welt. Der Fall kann interessant werden.“

Da sein Prinzipal keine Anstalten machte, weiter zu diktiert, so beschloß er sich damit, gleichzeitig die Bucherammlung zu betrachten, welche die eine Seite des Raumes ausfüllte, während der Notar sich jeden Augenblick zum Fenster hinauslehnte und die Dorfstraße hinausschaute, bis er nach kurzer Zeit den Wagen kommen sah. Neben Louis auf dem Kutschbock saß der Polizeidiener, im Wagen der Arzt und der Bürgermeister von Gelabay.

Sie hielten einen Augenblick und der Bürgermeister rief: „Kommen Sie, Herr Notar, Sie müssen mit!“

„Einen Augenblick, meine Herren,“ antwortete der Notar, verschwand im Nebenzimmer, zog einen andern Rock an, setzte einen leichten Hut auf und trat hinaus. Kaum hatte er im Wagen Platz genommen, als Louis die Pferde scharf ausgreifen ließ.

„Schrecklich, nicht wahr?“ sagte der Notar, nachdem er beiden Herren die Hand gedrückt.

Der Bürgermeister, ein wohlhabender Bauer in mittleren Jahren, hatte voll das Bewußtsein seiner Würde.



Ich von dem fleißigen valencianischen Bauer zu fruchtbaren Ländereien gemacht. Auf nach gebauten Booten, die mit Stangen vorwärts geflohen werden, erreicht man El Palmar, Saler und El Perello, kleine, meist aus weiß gezeichneten Hütten mit Strohdach bestehende Fischerdörfer. Sie sind die Mittelpunkte der lustigen Jäger- und der sich daran anschließenden Waghzeiten, denn der Reichtum an Wild ist so groß, daß Niemand leer ausgeht. Professor Ribat von der Universität Valencia zählt in seinem von der königlichen Akademie der Wissenschaften veröffentlichten Katalog nicht weniger als 128 verschiedene Vogelarten auf, die an und auf dem See leben, doch dürfte dabei das Wasserhuhn wohl am zahlreichsten vertreten sein. Wenn Alles noch dunkel ist, schiffst sich der Jäger nach seinem Stand ein, einer halbirten Tonne, die an im Wasser stehenden Pfosten festgenagelt und rings mit Rohr und Finsen verhängt ist. Davor schwimmen künstliche Enten aus Kork, die sich durch eine einfache, aber sinnreiche Vorrichtung in natürlicher Weise zu bewegen scheinen. Sie locken dadurch die wirklichen Enten und die anderen Vögel an, die sich bei beginnender Morgenämmerung in Schwärmen erheben. Dann fängt das große Schießen an. In früheren Zeiten, als die Jagd noch den Königen gehörte, gewährten diese zweimal im Jahr, nämlich am St. Martins- und St. Katharinentage, ein Freischießen, wozu halb Valencia hinausströmte und unter den Pinien der Landzunge, die die Laguna vom Meer trennt, in großen Gruppen lagerte, um die schmuckhafte Baella zu verzehren. Nicht viele Jahrzehnte dürfte es mehr dauern, und auch diese alten Jagdvögel werden in kultiviertes Land umgewandelt sein, das Tausenden von Familien einen sicheren Lebensunterhalt gewährt.

Auswanderung der französischen Karthäuser. Wie aus Grenoble gemeldet wird, bereiten sich die Klöster der Grande Chartreuse bereits vor, ihr Kloster, ihre Fabriken und das Land ehestens zu verlassen. Der Vater Coadjutor sagte einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“, daß die Karthäuser zunächst sich nicht nach Oester-

reich, sondern nach Spanien begeben werden. Die neue Chartreuse, welche in Oesterreich gebaut wird, ist noch nicht fertig, während das neue Kloster in Spanien bereits vollendet ist und von mehreren Mönchen bewohnt wird. Dieser Klosterbruder machte auch Mittheilungen über den Schaden welchen die drei Departements Ain, Jura und Drome durch die Auswanderung der großen Biqueurfabrik erleiden. Er behauptet, daß die Karthäuser deshalb verfolgt werden, weil man sich ihrer Biqueurmarke bemächtigen will, und meinte, die Marke kann man uns nehmen, aber nicht das Fabrikationsgeheimniß des Biqueurs, welches gut gewahrt ist. Die Karthäuser zahlten bisher jährlich eine Million Abgaben an den Staat. Der größte Theil ihrer Etablissemens, insbesondere das Kloster, ist Eigenthum des Staats, welches den Orden unter sehr günstigen Bedingungen in Miete hatte.

### Kirchennachrichten für Meisa.

Getauft: Auguste Anna, T. des Handarbeiters R. Herm. Proßberg. — Paul Rog, S. des Mühlenarbeiters Hande. — Anna Hedwig, T. des Eisenarbeiters Ernst Rich. Richter. — Alfred Paul, S. des Hammerarbeiters Albrecht — Alma Lisa, T. des Paul Clemens Rose in Poppitz. — Friedr. Paul, S. des Arbeiteres Rehd. — Hilj. Walter, S. des Wachsmehlwerkers Schindler.  
Vertraute: Friedr. Oscar Berndt, Art. Bismarck-Gemeinde und Anna Frieda Reußig, beide hier. — Julius Hugo Räder, Fleischer und Sophie Mathia Odde, beide hier. — Karl Wörth Adhler, Bleichelarbeiter und Amalie Emilie verw. Wörth geb. Winkler, beide hier. — Emil Oscar Hellinger, Bismarck-Gemeinde und Ida Wochel, beide hier.  
Verstorbene: Maria Auguste Wwine, T. des Klempnermeisters Albrecht, 19 J. 2 M. 12 T. — Ein todtgeb. S. des Arbeiters Ed. Reinh. Kühne. — Laura Kluba, T. des Kupferschmiedes Carl Wörth Wörth, 7 J. 11 M. 8 T. — Sophie Johanne verw. Schrapel geb. Förster aus Poppitz, 79 J. 6 M. 19 T.

Marktwertigkeiten.  
Gehungig, 6. Dezember. Pro 50 Kilo Weiss frucht Sorten  
Wt. 4.7 bis 6. — Roggen, Wt. 7.25 bis 7.40. — Weizen, Wt. 7.10 bis 7.25. — Hafer, Wt. 6.75 bis 7. — Gerste, Wt. 7.50 bis 7.75. — Buchweizen, Wt. 6.50 bis 7. — Erbsen, Wt. 7. — Bohnen, Wt. 7.50 bis 7.75. — Karotten, Wt. 1.20 bis 1.40. — Kartoffeln, Wt. 2.25 bis 2.50. — Butter pro 1 Kilo, Wt. 2.20 bis 2.75. — Käse, 6. Dezember. (Marktpreise.) Butter 1 Kilo West 2.20 — 2.45. Fettel Stück Wt. 6 — 14.

### Landwirthschaftliche Waaren-Börse zu Großhesselohe am 6. Dezember 1902.

| Kategorie                   | Menge | Preis             | Andere Preise     |
|-----------------------------|-------|-------------------|-------------------|
| Weizen, weiß                | 1000  | 150, - bis -      | 85 12,50 bis -    |
| dunkel                      |       | 142,50 bis -      | 85 12,25 bis -    |
| Roggen, trocken             |       | 135, - bis -      | 80 10,50 bis -    |
| Erbsen                      |       | 186,50 bis 110, - | 70 9,50 bis 10,50 |
| Buchweizen                  |       | 128,50 bis 135,50 | 70 9, - bis 9,50  |
| Kartoffeln                  |       | 138, - bis 110, - | 50 6,90 bis 7,50  |
| Karotten                    |       | 146,75 bis -      | 75 11, - bis -    |
| Kartoffeln                  |       | - bis -           | 50 - bis -        |
| Winterrübchen (Rahgang)     |       | - bis -           | 8, - bis -        |
| Roggenstroh                 |       | - bis -           | 5,50 bis 5,90     |
| Weizenstroh                 |       | - bis -           | 5,25 bis 5,40     |
| Rindvieh, vorn. und amerik. |       | - bis -           | 7,20 bis 7,50     |
| Einquant                    |       | - bis -           | 8, - bis 8,50     |
| Rindvieh, hinten            |       | - bis -           | 7,80 bis 8, -     |
| Schaf                       |       | - bis -           | 3, - bis 3,40     |
| Schaf, hinten               |       | - bis -           | 2, - bis -        |
| Schaf, vorn.                |       | - bis -           | 1,75 bis -        |
| Kartoffeln                  |       | - bis -           | 1,50 bis 1,80     |

Verbreitung der Bäckerei: 1 Kilo 22 Pf. Auf dem Wochenmarkt wurde bezahlt: Eier das Schod mit 4 M. 50 Pf. bis 4 M. 80 Pf. Butter das Kilo mit 2 - 12 - 2 - 40 -

### Kirchennachrichten für Meisa.

Mittwoch, den 10. Dez., abends 7 Uhr H. Adbertswischengottesdienst in der Teichkirche (Pastor Friedr. Sch.).

Maleten Heben A. H. H. H. H. H. Herrn E. Werner, Adressen, genähten wie zu seiner früheren Hochzeit und bringen ihm die herzlichsten Glück- und Segenswünsche entgegen. Das gesamte Arbeitpersonal des Regl. Arbeitervereins Meisa.

### Holz-Auktion

in Raitzen im sogen. Odenfelder Winkel: Freitag, den 12. Dezember, Vorm. 10 Uhr. ca. 12 rum harte Brennholz und Stämme, ca. 110 harte Saug- und Abraumhölzer. N. Kugeln, Förster.

### Haus-Verkauf.

Neue Hausgrundstücke in Meisa und Ortha, gut verzinst, mit hübschem Garten, 2 Thell mit Werkstätten, will ich bei keiner Anzahlung verkaufen Hypothek entgegen. Näheres bei Bauersberger-Ortha.

Eine neuweilene Kuh, worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen in Ortha Nr. 11.

Ein paar junge Gänze, sehr wohlam sind zu verkaufen in Ortha Nr. 26 f.

### Zwickauer Steinkohlen-Briketts.

Die außerordentliche Wärme erzeugen. Bestellungen wolle man im Geschäft von R. Richter, Poppitzerstr. 15 ableben. C. Kutsche, Vertreter.

### Steinkohlen-Briketts

verkauft C. K. Schulze.

### Bess. Puppenküche

und Backwaren (gebraucht) zu kaufen gef. R. D. F. u. A. F. in die Sp. d. W. Andreä Gaudelad, zweite Kufage, sowie ein Puppenwagen billig zu verkaufen. Näheres Nr. 25.

# Paravents

in allen Größen in allen Farben für alle Zwecke.

# Handarbeiten,

wie Wäselehen, Drennerlehen, Siderlehen u. werden in eleganteste und modernste Geselle montirt.

# Theodor Reimann

Dresden-N. Königstr. 3. Bambus- und Rohr-Wedel-Fabrik.

---

# Neujahrs-Karten

in reichhaltiger Auswahl und vielen neuen Mustern in Schwarz- und Buntdruck empfiehlt die Buchdruckerei des **Rieser Tagblatt.**

Da sich die Bestellungen am Schlusse des Jahres stets häufen, so bitten wir, Aufträge uns schon jetzt gefl. zugehen zu lassen.

### Rinderschlitten

empfehl.

Heinr. Straube's Nachf. 14 Hauptstraße 14.

### Aermel-Westen

groß 110 Pfg. für Kinder von 55 Pfg. an, Normalhemden, Städ 1 — 1,50, 2 — 2,50, 3 — bis 4 — M., Unterhosen, große Auswahl, Hauthandschuhe, 45 und 65 Pfg. für Kinder von 30 Pfg. an. W. Fleischhauer.

### Mühlsteine

zum Spizen und Schroten, bester Qualität, liefert billigst G. Steglitz, Coply a. Gbe. Für Freunde und Kenner von **Rhein. Rotwein,** sowie für Kranke, Bleichsüchtige und Blutarme sind folgende Marken hervorr. geeignt. 1900 Ruzer Burgunder N. I 60 Pfg. 1900 „ II 60 „ 1900 Dattensberger 80 „ der Fl. ergl. Nur eigenes Produkt und Originalgewächse. In Fässern von ca. 30 Lit. Zapf an 8 Pfg. mehr pro Lit. empfiehlt Haus Dehnen & Co., Weinignt Ding a. Rh. Garant. Zurück. auf unv. Kosten.

### Julius Haller Sauerbrunnen,

bester Erfrischungsgetränk, 1/2 Lit 12 Pfg., 20 Lit franco Haus **Max Meiner,** Fernsprecher Nr. 177.

### Schellfisch

trifft Dienstag Abend ein und empfiehlt Carl Reischmar, Fischhandlung, Carolstr. 5.

### Weihnachtsgeschenke

kauft man doch entschieden tiefer billiger im Manufacturwaaren-Hause von **Gruft Wittag,** Wettnerstraße.

Dort giebt es große Auswahl in **Abgip. Kleidern** Blousen Jackettes Teppichen Vorlagen Tischdecken Schlafdecken Reisedecken Bettdecken Sophadecken Wachstuchdecken Sammldecken Unterröcken Schürzen Ballhats Corsettes Bettbezüge Tafeldecken Tischdecken Servietten Handtücher Taschentücher Wischtücher Frosttücher Strümpfen Handschuhen Normalhemden Kopftücher Stoffwäse und dergl. Artikel.

Wer genöthigt ist auf kaltem Fußboden zu stehen, der verwende zum Warmhalten der Füße Fußmatten. **Rohr- u. Cocosmatten** in reicher Auswahl und neuen Mustern sind eintrassen. Einfarbig und bunt. Stk. 25, 30, 40, 50 Pfg. u. f. w. Faserbürstenmatten, einfarbig u. 1.15, bunt 1.25 M. an F. W. Thomas & Sohn.

### Bei Rheumatismus,

Sicht, Weizen, Glasleiden, Sandtrachteln teilt man sofort „Cere“ (ein. Weizenbrot) Ehrenpreis). Packs 50 u. 100 Pf. Nur bei Carl Reischmar, Fischhandlung, Carolstr. 5.



# A. Messe,

## Bankgeschäft,

### Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

**Ausführung**  
**aller Bank- und Börsengeschäfte**  
 wie:  
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;  
 Sponsfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
 Discontirung von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.  
**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit 2%  
 von „ monatl. Kündigung „ 3% } p. a.  
 Baareinlagen „ viertelj. „ 4%

**Bezirksobstbauverein Großenhain.**  
 Mittwoch, den 10. dieses Monats, nachmittags 1/2 5 Uhr  
 findet im **Hôtel de Saxe zu Grossenhain**  
 Mitgliederversammlung statt, in welcher Herr Kunstgärtner Bättnner  
 von hier einen Vortrag über:  
 „Was hat uns die letzte Jubiläums-Obst-Ausstellung gelehrt?“  
 halten wird, dem eine Besprechung folgen soll.  
 Die geehrten Mitglieder sowie Freunde des Obstbaues werden ersucht,  
 zahlreich zu erscheinen.  
 Großenhain, am 1. December 1902.  
**Das Directorium des Obstbauvereins.**  
 Dr. Hülsmann, Vorsitzender.

**Geschäfts-Veränderung.**  
 Den geehrten Damen, sowie meiner werthen Kundschaft von Riesa  
 und Umgebung zur gefl. Kenntniss, daß sich mein Putzgeschäft von jetzt ab  
**Wettinerstrasse 12**  
 im Hause des Herrn Bädermeister Streible befindet.  
 Es zeichnet hochachtungsvoll  
**Marie Schwarzbach.**

**Eine selten günstige Gelegenheit**  
 bietet mein Ausverkauf von  
**Herren-Beinenträger**, durchweg jedes Stück 30 und 40 Pfg.  
**Servietten, Chemisettes, Manschetten** dimensionsreichend billig  
**Herren-Gravatten**, durchweg 25, 50, 75 und 100 Pfg.  
**Damenblousen**, durchweg jedes Stück 2, 3 und 5 Mk.  
**Herrenkleider**, durchweg jedes Stück 2, 3 und 5 Mk.  
 Capotten für die Hüfte.  
 Verschiedene andere Artikel zu jeden nur halbwegs annehmbaren Preise.  
 Sämtliche Waaren sind in Qualitäten vorzüglich.  
 Eine Anzahl theils unmoderner, theils beschädigter Waaren werden gratis  
 abgegeben.  
**Ernst Mittag, Manufacturw.-Haus.**

**Photogr. Apparate**  
 sowie alle zum Photographiren nöthigen Artikel empfiehlt in  
 vorzüglicher Qualität in allen Preislagen  
**Otto Werner, Photogr.**  
 Unterricht gratis. Rastauerstr. 81.

**Licht-Schwitz-Brannebad 2 Mk.**  
 1. pat. App. Besichtig. d. Heilanstalt  
 Hauptstrasse 62  
 gerne gestattet.

Ein passendes Weihnachtsgeschenk sind die soeben im Verlage von  
**Wilhelm Baensch, Dresden**, vollständig erschienenen  
**„Weltreise-Skizzen“**  
 von Dr. med. **A. Lurz, Dresden.**  
 Sie enthalten eine gedrängte, aber höchst anziehende Beschreibung von  
 Land und Leuten (Süd-Afrika, Australien, Neuseeland, Samoa, Honolulu,  
 die Vereinigten Staaten etc.), welche der Verfasser auf seiner zwimaligen  
 Reise um die Welt besucht und studiert hat. Zahlreiche, äußerst schmeichel-  
 hafte Zeilungsregenerationen bezeugen den hohen, inneren Wert des Buches.  
**Elegant gebunden 5 Mk., broschirt 4 Mk.** Auch Einzelhefte.  
 Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

**Grosse Eishahn**  
 für Kinder im Bauhof am Schlachthof.

## Unerreicht

in Qualität und Preiswürdigkeit!

**Gute Bettüberzüge**, 1/2 u. 3/4 breit, 4,70, 4,40, 3,65, **3,20.**  
 10 Ellen breites Bettzeug für 175 Pfg.

**Weiße Bettüberzüge**, 1/2 u. 3/4 breit, 5,60, 4,50, **3,70.**  
**Handtücher**, grau und weiß, in guten,  
 brauchbaren Qualitäten, 1/2 Duzend für **2 M.**  
 Großes Lager in weißer und bunter Wäsche.  
 Gute Stoffe, sauber genäht und sehr billig!

|                                |              |
|--------------------------------|--------------|
| Weiße Hemdentuch               | Mtr. 18 Pfg. |
| Dowles India (gleich Weiss)    | 58           |
| Handtuch für Wässhemden        | 55           |
| Texas, starkfädig              | 58           |
| Georgie, gewaschen             | 55           |
| Bouffantuch, schöne Waare      | 35           |
| Hemdentuch, P. P., mittelstark | 45           |
| Alabama, ungewaschen           | 55           |
| Atlanta, mittelstark           | 55           |
| Double Union, tüchtig          | 50           |

Besteln. Taschentücher mit kleinen Zeichen, St. 20 u. 25 Pfg.  
 Elegante Hochtaumtücher mit Monogram, Stück 50 Pfg.  
 Beste Einkaufsquelle für alle erdenklichen Artikel  
 der Bekleidungsbranche.  
**W. Fleischhauer, Riesa.**

**Spelse-Leinöl**  
 frisch angekommen bei  
**M. Damm, Riesa.**

Neue große süße  
**Pflaumen**,  
 Pfd. 30 Pfg.  
**neue Feigen**,  
 Pfd. 30 Pfg.  
**neue Datteln**,  
 Pfd. 30 Pfg.  
 frisch angekommen bei  
**M. Damm, Riesa.**

Beste  
**Mohra**,  
 Margarine, im Geschmack der  
 Butter gleich, in zwei  
 Sorten frisch angekommen bei  
**M. Damm, Riesa.**

Prachtvolle freigelegte  
**Pianos**  
 kauft man bei 5 Jähr. Garantie  
**sehr billig**  
 Dresden, Marschallstr. 53, II. r.

**Praktische Weihnachtsgeschenke.**

Küchenwaagen  
 Reibmaschinen  
 Kaffeeservice  
 Küchenrahme  
 Waschschränke  
 Plättlocken  
 Kaffeemühlen  
 Hierservice  
 Hauchische  
 Etageren  
 Gemüsetonnen  
 Vogelbauer  
 sowie alle Arten  
 Haus- u. Küchengeräthe.

Preis an jedem Stück in meinen  
 Schaufenstern.

Heinr. Straubes Nachfolger,  
 14 Hauptstrasse 14.

**Altarkerzen • Kirchenkerzen**  
 Christbaumkerzen  
 Kronenkerzen  
 Wagenkerzen  
 Zierkerzen  
 Wachsstöcke, weiß und bunt  
 Baumschmuck  
 Toiletteseifen und Parfüms  
 in allen Preislagen empfiehlt  
**Rudolf Beundorf**  
 früher Ottomar Barisch  
 Wettinerstrasse 21.

**„Die Lairitz'schen Waldwoll-Produkte sind ein Segen der Menschheit“**

Schreibt Herr **Porter Behrman** aus **Schaffeld** wörtlich und aus innerster Ueberzeugung, nachdem er damit, laut eigener Mittheilung, erstaunliche und großartige Erfolge erzielt.

Und in der That können unsere wissenschaftlich geprüften, von ärztlichen Kapackliten anerkannt und vielfach verordneten, seit einem halben Jahrhundert unübertrefflich bewährten **Waldwoll-Unterleiber, Strümpfe, Einlegesohlen, Warte, Nistennadel-Cell, Wado-Extrakt, Seife** etc. als sichere Schutz- und Heilmittel gegen die schwersten rheumatischen Leiden empfohlen werden.

**Die Lairitz'sche Waldwollwaarenfabrik in Lemda.**  
 J. & E. Lairitz.  
 Vertreter gesucht.

**Särge** in Metall, Eichen- und Nierenholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.  
 Herrm. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Eine Zither und ein Poliphon  
 billig zu verkaufen  
 Popplig Nr. 18 b.

**Neujahrskarten**  
 mit Nameneindruck  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Hugo Munkelt.**